

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 860 Kronen; halbjährlich 430 Kronen; vierteljährlich 215 Kronen; monatlich 85 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: (Redaktion 26-09, 157-74, Administration 26-10, 23-31.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Das Fest der Ernte.

— Von Julius Krudy. —

Die beiden gütigen Apostel Peter und Paul kommen immer um die Mitte des Jahres nach Ungarn und ihren Spuren entsprechen Segen und Friede, überall, soweit der ungarische Sonnenstrahl zu blicken vermag. Am Tage dieser beiden Apostel beginnt der Pilgergang der Arbeit in jenem Becken Europas, das den Schoß des Ungartums bildet, wo sich die Seidenwässer der Donau und Theiß kräuseln, und im alten Pannonien, aus dem weinlaubumkränzte Hügel und der Spiegel des wunderjamen Balatons den Himmel mit dem sanften Blick des Ungartums umschmeicheln. Die Seelen, die hier so viel litten, wie die Seelen der Verdammten, werden an diesem Tage der himmlischen Güte voll, am Tage der beiden Apostel Peter und Paul, da auf dem Boden der Arpaden die größte und inbrünstigste nationale Arbeit beginnt: die Ernte.

Jeder Ungar, selbst der erbitterteste unter uns, spricht an diesem Morgen ein Gebet an die ewigen Götter und dankt den wachsam Hütern der Nation dafür, daß sie es den ungarischen Händen gestattet haben, wenigstens auf jenem Stückchen Erde zu ernten, das von den königlichen Forsten der Matra, von den tränengetriebenen Wellen der Berettyó, vom bläulichen Bande der Drau und den Fischerhäusern von Szeged umsäumt ist. Denn solange diese Nation nicht im großen Friedhofe der Nationen verschwinden muß, in den unser Vorfahre Attila seine Sonnen führte, in dem die Waren und Götter fast spurlos versunken sind: bis dahin ragen in jedem uns geliebten ungarischen Dorfe die Türme der Hoffnung gen Himmel, jeder Wind, der die Lehrenfelder wiegend durch-

fährt, raunt unseren in Gefangenschaft stöhnenden Brüdern Botschaften zu, und jede Winde, die sich am Tage Peters und Pauls strafft, hilft das künftige Ungarn aufbauen. Solange man in diesem Lande arbeitet, säet und erntet, kann unser Herz nicht vom düsteren Schatten der Verzögerung umhüllt werden; bis dahin ist im Hause des Schwerkranken der Trost ständiger Gast; bis dahin verabschieden sich selbst die Sterbenden von der Sonne mit den Worten: Wir werden auferstehen!

Die alljährliche festliche Wiederkehr der beiden Apostel wird unser Denken im Jahre 1921 sicherlich schwerer berühren, als in den glücklichen Jahren der Vergangenheit. Unser berühmter Weizen und reicher Roggen wird jetzt gleich zu purem Golde, wenn die Halme von der Sense des Schnitters gestreift werden. Doch schimmert auf jeder Aehre der Lautropfen unserer Träne, wie auch des arbeitssamen, verschuldeten Mannes Hand stets gelähmt wird, wenn durch seine Seele das düstere Gewölk der Sorge zieht. Unausmerzbarer Schmerz ersticht häufig das dem Himmel zugetrählerte Schnitterlied im verstümmelten Ungarn; ein Seufzer, der nicht unterdrückt werden kann, begleitet nach der Tagesarbeit die Zugvögel, die über die Felder dahinziehen. Der Schnitter fragt die Lautropfen, die Kornblumen, ob es auch dort drüben in der Ferne geregnet hat, dort hinter den Bergen, jenseits der Flüsse, wo Brüder wohnen. Der Schnitter läßt die Sense lauter klingen, damit man es auch drüben höre, jenseits der Grenzen. Die Garbenbinderin singt aus voller Kehle ihr Sehnsuchtslied, damit man es auch jenseits des Flusses wieder erlerne, wenn man es schon vergessen hätte. Vielleicht winkten sich gar die in Lumpen gehüllten Vogelschenken zu, wenn der Wind ihre Arme bewegt. Der Gedanke an die Brüder in der Gefangenschaft fürcht die Stürzfalten unserer Sorgen, die ja ob des Unglücks unserer Vergangenheit schon finster genug sind, noch tiefer.

Aber lassen wir die schwirrenden Bienen der Sorgen, suchen wir Trost in der Ankunft der beiden Apostel, die von der heimatischen Phantasia beinahe als solche Ungarn abgebildet sind, als reisten sie in Frauenstiefeln durch das ungarische

Land. Die Apostel wissen nichts von den neuen Grenzen Ungarns, sie schreiten in gleichem Schritt dahin über das ungarische Bergland von gestern und über die Bácska, die uns erst vor wenigen Monaten entfremdet wurde. Für sie reicht Ungarn überall hin, wo an ihrem Namenstage das Volk der Ackerbauer mit andachtsvollem Herzen und ungarischem Sang den größten Arbeitsmorgen begrüßt. Sie kommen noch aus jenem sechshundert Jahrtausend, in dem Ungarn noch reich an Ruhm und glücklich war. Aber auch die Letzte, die an dem blauen Himmelszelt pflügt, weiß es nicht, wo die neue Grenze beginnt, wie auch dem ungarischen Gedanken, der mit der schmetternden Letzte vereint aufsteigt, keine Schranken gezogen werden können.

In dem uralten Feste findet jeder Ungar sein verlorenes Herz wieder. Er möge den Trost der Genesung finden in der großartigen Arbeit. Und er möge die ihm von Ungeacht fast schon unbekannt Hoffnung widerfinden in der Fülle der Ernte. Jede Aehre, die auf unseren Boden fällt, erfüllt diese uns übrig gebliebene Erde mit göttlicher Kraft und Heimatsliebe.

Zur Situation.

Der Ackerbauminister beim Gouverneur. — Die Aktion in der Frage der Vermögensablösungs- und der Preßvorlage.

Ackerbauminister Stefan Szabó (Maghatád), der sich bekanntlich am Sonntag in bemerkenswerter Weise über die Situation und über die Haltung der Partei der Landwirte zur Regierung geäußert hat, wurde heute in Gödöllő vom Gouverneur in längerer Privataudienz empfangen. Aus der unmittelbaren Umgebung des Ackerbauministers verlautet, daß die Audienz informativen Charakter hatte und gewissermaßen eine Ergänzung der Äußerungen des Ackerbauministers von Sonntag mit sich brachte. In der Partei der Landwirte ist nämlich eine Bewegung im Zuge, die dahin geht, das Verhältnis der Partei zur Regierung zu klären, denn wenn auch in der jüngst abgehaltenen Konferenz seitens des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und des Ministers des Innern Grafen Rádány über die Pläne der Regierung verschiedene Aufklärungen erteilt wurden, hat die Partei seither doch Informationen erhalten, daß ihrer Intention nicht

Oper und Volksoper.

II. Stadttheater-Volksoper.

(Original-Jeuilleton des „Neues Pester Journal“.)

Herr Paul Pató lebt immer noch. Die endgültige, freilich nur die papierene Entscheidung über das Schicksal des Stadttheaters ist wieder einmal durch die Saumseligkeit einiger Herren Stadtväter hinausgeschoben worden; das Schicksal von dreihundert Menschen von einem großen Kunstinstitut hinge in der Luft, wenn nicht die Herren Wlassics, Wader und Abrányi so klug wären, sich auf die Plattform zu stellen, daß die künstlerische Neugestaltung des Stadttheaters vom nächsten Jahre, nein, von der gegenwärtigen Stunde an eine ihrer bedeutungsvollsten kulturellen Aufgaben bilden müsse.

Name ist Rauch und Schall. Wir wissen nicht, ob das neu zu schaffende Kunstinstitut den alten Namen behalten oder doch die Bezeichnung Volksoper führen werde. Dadurch wäre zumindest Zweck und Ziel bezeichnet, welchem man, wie wir annehmen, zustreben wolle. Das neue Theater will Kunst bieten und Geld erwerben. Die Erfahrungen, die man im alten Stadttheater gemacht hat, haben belehrt, daß man Geld auch mit den ersten fünfzig en suite-Aufführungen einer stangezierten Operette, sicherer noch mit guten, gerundeten Opernaufführungen machen könne. Man muß vor Augen halten, daß weite Kreise wirklicher Musikfreunde von dem Besuch der Kön. Oper durch die leider notgedrungen hohen Sitzpreise ausgeschlossen sind, daß die musikalische Erziehung der nachdrängenden Jugend der gebildeten, aber verarmten Mittelklasse weder im Opernhaus noch in den teuren Konzerten erfolgen kann — diese

Zehntausende allein haben ein Recht, zu fordern, daß ihnen das Reich der tönenden Schönheit erschlossen werde. Das Stadttheater hat mit einer relativ bescheidenen Künstlergarnitur, wohl unter der künstlerisch vornehmen Leitung M á r k u s', seinem Repertoire ein Duzend alterer Opern eingefügt, mit diesem Duzend Werke fast ein Drittel seines Spielplanes auszufüllen vermocht und durchaus befriedigende Kassenergebnisse erzielt. Wir rennen daher wohl offene Türen ein, wenn wir der Ansicht Ausdruck geben, daß das neue Theater, die Volksoper, zumindest an vier Abenden der Woche Opernaufführungen veranstalten müsse. Und zwar muß das Streben der Theaterleitung schon im Hinblick auf ihre kulturelle Aufgabe dahin gehen, in einem Zeitraum von etwa drei Jahren ein Repertoire aufzustellen, das den Spielplan der königlichen Oper zum Teil ergänzt, ihm aber numerisch zumindest gleichkommt. Wir hoffen, in der Volksoper nicht nur klassischer, romantischer Opern, sondern auch den Meisterwerken der Spielopern zu begegnen — die in vornehmster Reihe die gefangliche und schauspielerische Ausbildung unserer zwangsbeurlaubten Jugend gewährleisten —, weiter aber auch alljährlich einer respektablen Anzahl von heimischen und ausländischen Novitäten. Raoul Wader hat in einem Jahre seiner Volksoperdirektion in Wien nicht weniger als dreizehn Novitäten zur Aufführung zu bringen vermocht, — wir sind überzeugt, daß das arbeitsfrohe Draufgängerium Emil Abrányis das gleiche Kunststück zuwege bringen wird.

Die Volksoper wird aber auch die Heimstätte der vornehmen Operette bilden müssen. Nicht jener modernen Zwittergeschöpfung, die einen Zerbstöckchen

mit musikalischen Platinen und oft trübseligen Tanzbeinen garniert, sondern jener Operette, die dem Geschmack des alten und neu zu erwerbenden Publikums der Volksoper umso näher kommen wird, je näher sie zur Kunst steht. En suite-Aufführungen moderner Modeoperetten halten wir des Theaters für unwürdig. Die Volksoper muß über ein Operettenrepertoire verfügen, das alle Meisterwerke von Strauß, Suppé, Millöcker, Audran, Planquette, Messager, Offenbach, Monti — wer nennt alle Namen! — enthält, selbst auf die Gefahr hin, daß die Herren Lehar, Fall, Kalman ihre neuesten Schöpfungen der privaten Konkurrenzbühne verschaffen. Eine künstlerische Aufführung von „Fati-niska“, „Bocaccio“, „Ranzell Pitouche“, „Marjoleine“, „Großherzogin von Gerolstein“ muß im Laufe einer Saison acht, zehn gutbesuchte Häuser erzielen. Wie man Wein auch aus Trauben machen kann, so läßt sich Geld auch durch wirkliche Kunst erwerben.

Sehr ungern würden wir in der Volksoper das klassische, das gesellschaftliche Drama des Nationaltheaters sehen, das in dem riesigen Raum unbedingt an Schweregewicht, an Intimität verlieren würde. Umso willkommener wäre uns als eintägiger Wochengast das gute, liebe, bodenständige, in seiner naiven, sentimentalen Romantik entzückende ungarische Volkstheater, das auch unserer Jugend Genesung zur Entfaltung verborgener Talente geben könnte. Die Volksoper könnte auch dem genius loci treu bleiben und auch weiterhin eine — einträgliche — Gaststätte für freundsprachige vornehme künstlerische Veranstaltungen bilden.

Ein weit schwierigeres Problem, als das der Programmabildung, bildet jenes der künstlerischen

Bei dem Mädchen Stunden später um seinen Beirat, sie wieder auszuföhnen. Laufe der Jahre zum Millionär sein Vermögen Teil für Ret-Mädchen Chica-
e.) Der Volkge- von der „Verem- erhalten, in dem dencit man die fast immer die n Betrag ihres er tatsächlich ist. feiten unter den oher betont die te die Wahrheit
ein eine Zwöl- nachdem er sich a mußte. Seine rüheren Mieter Wort ist: „Es nste Renaissance ch mit weißen nglischen Klüb-
Kontraß büßt chs Monate ab, ch Lesüre von die Bücher der schichte man der a Hofespeare“. tion aus mora-
nunt-Röschken Reize nach den erspalte mitge- n meiner neuen
n, ich möchte nstrument ha- eifer schenken!“ ner Frau eine ihr gar nicht sig hätte.“ — bei an Sie ge-
So eine freche unung:
neidermeister.
groß, licht, nde geeignet, der Wohnung, iner, Kabinett, best abzugeben. „Ecklokal“ an 1124
TÄTEN
eine sehr schö- ufer im 3. und aufstöße, ge- hen Sims. An- „Kascher Ent- 1“ an die Exp. 1134
us, 3 oder 4 Garten, sofort 500,000 K. „Landhaus“ 1136
ANTRÄGE
ständiger Ge- geb., gesund, zakte woll, be- oder Kon- e, Jude, 36— non gebild. jump. Ge- in zwachs hal- Bern. 200,000 del und Woh- en. Nur talk. n wollen aus- onym schrei- Weiderfertiges die Exp. Dis- egt. 1106
PONDENZ
unger Mann vertraulichen e ehbare Be- einer jungen, ne als Spa- usflugsparte- Mitteilug ab- „Zimmer he- te Exp. b. Bl. 3539
mit gebildeter, ifer Dame er- anter „Sommer- die Exp. 3549
doch recht nette unabweisbare bei feinstmüger n suchen, deren penererkeit aus- Wäde 542“ Exp. 3542

völlig entsprochen werde. Der Nagyatádler wirft dahin, daß die Partei eine verlässliche Regierungspartei sei, doch hält er auch den Wunsch der Partei für vollkommen berechtigt, daß ihr gewisse Garantien gegeben werden. Außerdem verlangt die Partei, wie schon gemeldet, eine wesentliche Aenderung der vom Finanzminister Hegedüs eingebrachten Imobilien-Ablösungsvorlage, da hierin zwischen der Partei und dem Minister wesentliche Differenzen herrschen.

Bekanntlich hat Gaston Gaál verschiedene Anträge ausgearbeitet, die dem Finanzminister bekannt sind und deren Studium Roland Hegedüs übernommen hat. Ebenso verhält es sich auch mit der Preßvorlage. Gegen die Preßvorlage erhebt namentlich die Partei der Christlich-nationalen Einwendungen, doch soll die Partei die Zusage erhalten haben, daß die Regierung verschiedene prinzipielle Modifikationen vornehmen werde, wodurch es möglich werden soll, daß die Vorlage noch vor den Sommerferien verabschiedet werde. Am Donnerstag werden beide Parteien Konferenzen halten, in denen sich die Regierung über das Maß der vorzunehmenden Aenderungen eingehender äußern wird. Am Freitag wird bereits der Finanzausschuß die Vermögensablösungsvorlage auf Grund der Modifikationen in Verhandlung ziehen, unmittelbar darauf gelangt die Preßvorlage zur Beratung. Sie soll dann am 6. Juli vor das Plenum gelangen. Bestätigt es sich, daß die verschiedenen Aenderungen vorgenommen werden, so wäre, der Meinung der Regierungsfreunde zufolge, die glatte Verabschiedung der Vorlage vorauszu sehen und die Nationalversammlung werde in die Sommerferien gehen können. Diesbezüglich liegt vom Vizepräsidenten der Nationalversammlung Bottlik ein Antrag vor, der eine Zerteilung der Ferien von Mitte Juli bis Mitte August und dann wieder im September vorsieht. Die Mehrheit des Hauses verlangt aber die ununterbrochene Dauer der Sommerferien durch mindestens zwei Monate.

Ziel besprochen wird in politischen Kreisen eine Aktion, wonach zwischen der Friedlichgruppe und den aus der christlich-nationalen Partei jüngst ausgeschiedenen Dissidenten eine Annäherung zur Herstellung einer gemeinsamen parlamentarischen Aktionsfähigkeit eingeleitet werden soll.

Der frühere Volkswohlfahrtsminister August Szénárd erstattete heute nachmittags in der Schule in der Baligasse seinen Rechenschaftsbericht. Szénárd führte u. a. aus, daß der Numerus clausus in den Mittelschulen und in allen Zweigen des öffentlichen Lebens zur Geltung kommen müsse. Es dürfen keine Blätter erscheinen, die dem nationalen Gedanken im Wege stehen. Sodann sprach Bischof Ottó Kar Brohátska. Er wies darauf hin, daß sich der jüdische Liberalismus in das Parlament einschleiche. Möge keiner für die jüdische Presse auch nur einen Heller opfern! Wir kämpfen hier den Kampf der ganzen Welt.

Der staatsrechtliche und Justizauschuß der Nationalen Mittelpartei hielt heute eine Sitzung, in der zum Referenten des Gesetzentwurfes über die Modifizierung des Preßgesetzes Michael Kiemény gewählt und beschloffen wurde, in einer am 5. Juli abzuhaltenden Sitzung den Gesetzentwurf in merito zu verhandeln.

Das URS meldet: Der Wehr- und Finanzausschuß der Nationalversammlung hielt heute nachmittags unter Vorsitz Eugen Karajáths eine gemeinsame Konferenz, in der auf Grund des Referates Georg Hegedüs' der Gesetzentwurf über die übergangsweise Verjüngung der im Sinne des Trianoner Friedensvertrages zu entlassenden Militärgagisten und Berufs-Unteroffiziere verhandelt wurde. Nach den Ausführungen Stefan Gréters, Ludwig Szilághy, Ernst Mojers, Edmund Beniczky, Emerich Drffy, Ludwig Rónyos und Dionys Patácsy erteilte Kommandant Velitska ausführliche Aufklärungen. Sodann wurde der Gesetzentwurf mit einer Modifikation des § 15 im allgemeinen und in den Details angenommen.

Darauf wurde der Gesetzentwurf über die militärische Verjüngung der zur nationalen Armee gehörenden Berufsagagisten und Berufsunteroffiziere, sowie über die militärische Verjüngung der Hinterbliebenen der erwähnten Personen verhandelt. Nach den Ausführungen des Kommandanten Velitska und Ludwig Szilághy wurde der Gesetzentwurf mit mehreren Modifikationen im allgemeinen und in den Details angenommen und beschloffen, bezüglich der Verhandlung der beiden Vorlagen um die Dringlichkeit zu eruchen.

Finanzminister Hegedüs in Szentes.

— Rede über die Imobilienablösung. —

Szentes, 28. Juni. Finanzminister Roland Hegedüs ist heute mit seiner Familie, von der Bevölkerung in freudiger Aufregung erwartet, hier eingetroffen. Der Finanzminister wurde von dem Obergespan Dr. Alexander Szabó und dem Bürgermeister Emerich Réghessi empfangen. Die Stadt hatte Fahnenhonneur angelegt. Nach den Begrüßungen fand sich um 5 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz eine große Menschenmenge ein, um die Rede des Finanzministers anzuhören.

Zunächst hielt Abgeordneter Ladislav Réghessi einen kurzen Rechenschaftsbericht, worauf Finanzminister Hegedüs das Wort ergriff. Der Minister führte einleitend aus, daß er sich mit dem Geetze über die Vermögensablösung befassen wolle. Er begehe eben am heutigen Tage seinen 50. Geburtstag. Ich bin ein Calviner, sagte er, und deshalb halte ich viele für einen hartnäckigen Menschen. Wir Calvinisten sind wie die weisheitlichen Mauerer unserer Kirchen: ruhig, kalt, wir schweigen zehn, fünfzig, hundert, oft tausend Jahre hindurch. Wenn aber einmal der Fanatismus in uns entbrennt, ist er härter als wir. Im Dezember des Vorjahres haben die Finanzgelehrten das Finanzministerium nicht übernehmen wollen. Man gab den Kranken auf. Da kam ich und sagte, hier leben 10 Millionen Ungarn, die kann man zusammenfassen. Wir sind unser aber noch mehr. Auch das Herz der Schwaben und Slowaken zieht zu uns, sie sind auch gute Ungarn. Zehn Millionen Menschen können nicht zugrunde gehen. Was hat Bela IV. mit den Tartaren getan? Nicht die Preise maximiert und auch kein Wohnungsamt aufgestellt, sondern dem Land auf die Beine geholfen. (Heiterkeit.)

Ich bin hierher gekommen, weil es doch nicht angeht, daß zehn Millionen Menschen die Schande der Welt bilden sollen. Eine schreckliche Katastrophe ist über uns hereingebrochen, ungerechte Behandlung wurde uns zuteil, denn kein Ungar ist an dem Weltkriege schuldtragend. Diesen Krieg haben alle gemacht, nur die Ungarn nicht. Graf Stefan Tisza hat ja gegen den Krieg energisch protestiert, man schenkte ihm aber kein Gehör. Der Krieg kam wie der Hagel, wie der Blitz, wie wenn das Haus über unserer Köpfe einströmt. Das große Ungarn steht nicht mehr. Aber deshalb dürfen wir unsere Lebensluft nicht aufgeben. Der Lortare wird hinweggehen und wir werden wieder aufstehen.

Ich lese in einem Schweizer Blatte, daß Oesterreich verlottern und Ungarn aufsteigen wird. Ungarn wird sich deshalb erheben, schreibt das Blatt, weil es

einen Fanatiker, den Finanzminister, besitzt. Ungarn hat aber nicht nur einen Fanatiker, sondern es gibt hier zehn Millionen Fanatiker. Ich bin kein Fanatiker in dem Sinne, daß das, was ich sage, schon heilige Schrift sein muß, ich mache Zusage und kann kein Gesetz schaffen. Oft überkommen mich sogar Zweifel, doch an einem zweifle ich nicht, daran, daß Ungarn wieder aufstehen wird. Deshalb, wenn ich meine Position, einen großen Teil meines Vermögens stehen ließ, dann bestünde ich auch das Recht, von anderen zu fordern, daß sie die konfessionelle Balgerei, die Parteikämpfe, die individuellen Interessen aufgeben und an der Aufrichtung des Landes mitarbeiten. Diese Zeit kommt nie mehr zurück. Wenn wir jetzt unsere Arbeit verfehlen, dann werden unsere Enkel mit Schande an uns denken, alle Ungarn müssen sich zusammenfassen, damit wir aus dieser schrecklichen Lage herauskommen. Weder ich noch die Nationalversammlung würden der Nation Lasten auf. Nicht wir haben die Lasten verursacht, sondern die Kommunisten, der Krieg und die Revolutionen. Nicht ich bringe die Steuern, sondern die Entente. Die klugen österreichischen Generale und die Kommunisten haben sie gebracht. Als ich das Finanzministerium übernahm, hatte Ungarn eine Schuld von 123 Milliarden Kronen. Unsere Schulden müssen wir bezahlen, eins kann ich aber tun: Gerechtigkeit walten lassen. Der Wohlhabende, der Kriegsveteran, diese mögen mehr bezahlen. Der Boden kann nicht mehr Steuern als Industrie und Handel und Handel und Industrie können nicht weniger zu den Steuern beitragen als der Boden. Ich habe das Vermögensablösungsgezet eingebracht, die gegenwärtige Vorlage ist aber nicht mein letztes Wort. Der Herr Bürgermeister der Stadt Szentes hat mir ein Memorandum der Landwirte überreicht, auf das ich antworten will. Von mir wird behauptet, daß ich nicht nur schön mußigen, sondern auch abjammeln kann. Auch die Landwirte müssen bezahlen.

Als das alte Tisza-Regime noch herrschte, stand ich im Gegensatz zu Stefan Szabó-Nagyatád. Ich war ein Anhänger Tiszas, Szabó aber mein Gegner, doch wir beide haben stets die Bodenreform urgiert. Ich will die Landwirte nicht den Schwankungen des Geldwertes aussetzen. Der Landwirt wird stets dem Preise des Weizens entsprechend zahlen können, wenn er nicht fähig ist, die Vermögensablösung auf einmal zu entrichten. Die Zwergbesitze werden ganz ablösungsfrei sein. Von den ganz kleinen Bauern werde ich die drei Meterzentner Getreide nicht fordern. Ich bin geneigt, auch darauf einzugehen, daß zwei Pferde und eine Kuh steuerfrei seien. Ferner akzeptiere ich, daß die im Kriege erworbenen Vermögen doppelt so viel Boden überlassen müssen, als die Vorkriegsvermögen. (Lebhafte Gekrächel.)

Der Minister sprach dann über die Frage der Kleinfelder und erklärte, er sei geneigt, gewisse Konzeptionen zu machen. Er wolle aber das Gesetz nicht hinauschieben, denn die Wiedergutmachungskommission könne jederzeit kommen. Wozu müssen wir in Ordnung sein, damit die Wiedergutmachungskommission nicht weitere Steuerentreibungen fordert. Der Krieg sei einmal schon zu Ende. Das Menschenjoch ist bereits zum Abflusse gelangt. Jetzt komme die Menschenproduktion, es soll mehr Kinder, mehr Wein, Weizen und Frieden geben. Der Minister erklärte schließlich, daß er an jedem Ersten des Monats 2300 Millionen Kronen zusammenharrten müsse. Dieses Geld müsse da sein, da er nicht dulde, daß die Armee aufgelöst und die Ordnung gestört werde. (Zustimmung.) Mein erstes Werk war, das ungarische Geld von der österreichischen Krone zu trennen. In Wien kostete ein Kilogramm Kalbfleisch 560 Kronen und eine Theaterkarte 1000 Kronen. Das Geld hat dort keinen Wert, da es täglich fabriziert wird. Auch Regierungen dürfen das Geld nicht fälschen. Deshalb benötige er die Steuern der Landwirte.

Organisation der Volksoper, die Frage ihres Zusammenhanges mit dem königlichen Opernhaus. Daß die oberste administrative Verwaltung beider Theater eine einheitliche sein müsse, unterliegt wohl keinem Zweifel. Der Staat ist Pächter und der Intendant sein Exponent. Schärfere ist der Wirkungskreis der beiden Direktoren zu umschreiben, schon aus dem Grunde, weil über eine Anzahl von Kunstkräften — die vom Opernhaus zur Dienstleistung an die Volksoper überwiesenen — zwei Direktoren verfügen. Wir denken, daß die Volksoper eine künstlerisch vollkommen selbständige Organisation sein müsse. Daß es sein eigenes Solistenensemble, seinen eigenen Chor, sein eigenes Orchester, eigene Kapellmeister und Regisseure haben müsse. Das gegenwärtige Ensemble des Stadttheaters ist zum Teil sehr verwendbar und kann durch die unbeschäftigte Jugend des Opernhauses unshwer komplettiert werden, so daß es ebensowohl in der Oper, wie in der Operette durchwegs Erprobliches zu leisten vermögen wird. Das Orchester ist erziehungsfähig und bloß ergänzungsbedürftig; ein gleiches gilt von dem tüchtigen Chorvortrag. Ist einmal das ganze künstlerische Personal beisammen, das Arbeitsprogramm — im Einklang mit dem Direktor des Opernhauses — aufgestellt, dann muß der Direktor der Volksoper Herr in seinem Hause sein und die Verantwortung tragen. Einen gemeinsamen Orchesterkörper, einen einheitlichen Chorvortrag aufzustellen, dünkt uns schon aus dem Grunde unnötig, da ja das Repertoire der beiden Theater ein möglichst verschiedenes sein müsse. Periodische Gastspiele unserer Operstars im neuen Hause halten wir aus künstlerischen und finanziellen Gründen für gleich schädlich und bezweckungslos.

merflich. Es wäre grausam und unklug, das künstlerische Streben der Jugend, deren Entwicklung die Prosperität der Volksoper gewährleisten soll und hoffentlich auch wird, durch das überstrahlende Licht reifer Künstlerkraft und stimmungsvoller Pracht zu verdrängen, und ebenso unklug, die Zugkraft einer Sándor, einer Medea, eines Környey, eines Burrian durch die Möglichkeit zu schwächen und zu entwerten, sich an diesen Größen des Opernhauses auch zu den reduzierten Preisen der Volksoper erfreuen zu können. Das klingt kunstfeindlich und jedenfalls recht unpopulär, aber wir denken an den einen Zweck der Volksoper: die finanzielle Nährmutter des Opernhauses werden zu sollen. Gewiß hat auch der mittellose Musikfreund das Recht darauf, das reiche Künstlermaterial des Opernhauses bewundern zu können. Man gebe ihm dazu durch zeitweilige volkstümliche Veranstaltungen im Opernhause Gelegenheit. (Wir verweisen auf das Beispiel der geschlossenen Vorstellungen des Münchner Nationaltheaters und werden gelegentlich Anlaß nehmen, auf diese Frage der Popularisierung der Tonkunst näher einzugehen.) Aber man hüte sich davor, durch derartige Experimente das künstlerische Interesse des einen, das finanzielle Interesse des anderen Theaters zu schädigen. Der umgekehrte Fall ist der ersichtlich und künstlerisch richtige und gebotene. Der junge Nachwuchs, der in der Volksoper zur vollen Entfaltung seines Könnens, seiner Begabung gelangt ist, hat ein Recht darauf, seine Verwendbarkeit auch in dem künstlerisch strengeren, anspruchsvolleren Rahmen der königlichen Oper zu erörtern. Denn dies ist ja eines der wichtigsten Ziele der artistischen Angliederung der beiden Kunst-institute. Die Volksoper muß mit künstlerischen Kräf-

ten reich dotiert werden; in sechs Studierzimmern müssen unter tüchtigen Vorrepektoren täglich vierundzwanzig junge Sängler und Stipendiaten arbeiten, denn durch das System der Doppelbesetzungen, das in der Volksoper endlich durchgeführt werden kann und muß, soll jedem Talent die Möglichkeit geboten werden, sich zur Geltung zu bringen. Jeder und jede hat das Recht auf ein Plätzchen an der Sonne und nicht bloß in der Theaterloge. Zu bedenken ist freilich eines. Die finanzielle Schaulust der einheitlichen Gesamtkasse der beiden Theater ist ein zweischneidiges Schwert. Ehrliche, rastlose Arbeit in der Volksoper kann ein künstlerisches Niveau zeitigen, das der — Einträglichkeit der für Oper gefährlich werden kann. Ein gefährliches Ziel, das wir sehr ernst erwünschen. Denn dann wird die für Oper in den Wettstreit um die Gunst des Publikums mit dem Einsatz aller ihrer Kräfte eintreten müssen und dadurch wird endlich auch das Stiefkind unserer künstlerischen Haushaltung zu seinem vollen Rechte kommen: die ungarische Tonkunst selbst. Wir sehen der Zukunft der beiden Institute mit freudiger Erwartung, frohen Hoffnungen entgegen. Es gibt nur ein Lösungswort: Arbeiten! Es wird viel Hemmnisse und Schwierigkeiten zu überwinden geben, aber ein ehrliches Streben darf auf die warme Gunst des Publikums, die von jeder Engherzigkeit freie Einsicht der vorgeordneten Behörden und sicherlich auch auf die wohlwollende Förderung einer sachlichen Kritik zählen. Und so geben wir denn das Wort einem Größeren: Auf, liebe Sängler, greift in die Saiten; die Aufgabe ist gestellt!

Dr. Bela Döhl

besitzt. Ungarn
sondern es gibt
fer. Ich bin kein
das ich sage, schon
die Zugehörigkeits-
den Mensch allein
nahmen mich sogar
ich nicht, daran,
den wird. Des-
großen Teil mei-
ne ich auch das
die Konfessionen
mpfe, die in die
an der Aufrich-
Zeit kommt nie
Arbeit verstehen,
de an uns den-
menschen, damit
kommen. Weder
den der Nation
verursacht, son-
die Revolutionen.
die Eutente.
erale und die
Als ich das
Ungarn eine
Unsere Schul-
in ich aber tun:
n. Der Wohl-
mögen mehr be-
steuern als in
Industrie können
als der Boden.
sich eingebracht,
ist mein Les-
der Stadt Szen-
Landwirte über-
n mir wird be-
zieren, sondern
zieren müssen be-
herrschte, stand
ó-Magya tá d.
aber mein Geg-
reform urgiert.
wankungen des
wird stets dem
können, wenn
g auf einmal zu
ablosungsfrei
da ich die drei
ich bin geneigt,
e und eine Auf-
g die im Kriege
Boden überlassen
hätte (Eisenröhre.)
die Frage der
t, gewisse Kö-
das Gesetz nicht
ledergut ma-
kommen. Bis
t die Wiederer-
verrentreibungen
ende. Das Mein-
e gelangt. Jetzt
es soll mehr
geben. Der Mi-
Gründen des Mo-
ncharren müsse.
dulde, daß die
fri werde. (Zu-
ungarische Geld
In Wien kostet
eine Theater-
feine Werte, da
gen dürfen das
die Steuern der

Studierzimmer
toren täglich
Stipendisten
Doppelbesuch-
angeführt wer-
die Möglichkeit
bringen. Jeder
hohen an der
lege.
Die finanzielle
isse der beiden
ert. Christen,
n ein künstle-
träglichkeit der
in gefährliches
um dann wird
die Gunst des
er Kräfte ein-
lich auch das
altung zu sei-
ische Kontinuität
den Institute
ffnungen ent-
Arbeiten! Es
eiten zu über-
eben darf auf
von jeder Eng-
Behörden und
förderung einer
wir denn das
zänger, greift

Bela Döhl, 7

Die Ausführungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall und mit Begeisterung aufgenommen. Hierauf fand im Komitatshaus ein Zueinanderstausch über die Vermögensablösung statt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* „A“, „B“. Die beiden Buchstaben sind durch- aus kein Rätsel, welches gelöst werden soll, sondern sie bedeuten eine Klassifizierung von Menschen, von denen ein Teil als Opfer des Krieges und seiner Folgen zu betrachten ist. Das leider stark reduzierte Un- garn vermag sämtliche Beamte des Großungarns nicht zu erhalten und so sah sich der Staat gezwungen, Vorbereitungen zu einer Reduzierung des großen Beamtenstandes zu treffen. Demgemäß werden die Beamten in unentbehrliche „A“ und in entbehrliche „B“-Kategorien eingeteilt und die letzteren sollen durch Pensionierung oder auf andere Weise vom Staatsdienst entbunden werden. So tief bedauerlich auch das Schicksal jener ist, die von dieser Maßnahme betroffen werden, kann dagegen dennoch nichts einge- mündet werden, da der Bestand des Staates von höherem Interesse ist, als das des Einzelnen. Die Betroffenen sind eben Opfer des Krieges, wie solche andere Hunderttausende der Staatsbürger. Zu dieser Betrachtung werden wir veranlaßt durch einen An- trag Dr. Karl Wolffs in der gestrigen Sitzung der Finanzkommission in Verbindung mit der Bud- getberatung. Genau nach dem staatlichen Muster wurde beschlossen, auch die hauptstädtischen Beamten in „A“ und „B“-Kategorien einzuteilen, um, wie der Antragsteller dies begründete, eine Handhabe zur Entlassung „entbehrlicher“ Beamten zu gewinnen. Daß die Lage der Hauptstadt mit der des Staates nicht analog ist, erhellt auf den ersten Blick. Während der Staat den überflüssigen Teil seines Beamten- standes zu entbenden gezwungen ist, hat die Hauptstadt keine überflüssigen Beamten. Der Staat ist kleiner geworden, womit sich der Verwaltungsapparat von selbst reduziert. Die Hauptstadt ist dagegen nicht nur gleich groß geblieben, vielmehr steigern sich ihre Ver- waltungsgegenstände durch den Zuzug nach der Haupt- stadt von Tag zu Tag. Ja, infolge des Krieges hat sich der Beamtenstand wesentlich reduziert, teils da- durch, daß Beamte auf dem Schlachtfelde geblieben sind, teils befinden sie sich in russischer Gefangenschaft und ein großer Teil hat den Dienst der Hauptstadt teils gezwungen, teils freiwillig verlassen. Es genügt wohl darauf hinzuweisen, daß beispielsweise in einer technischen Sektion allein sechs- zehn In- genieure fehlen, die nicht ersetzt werden können, weil sich keine Techniker finden, die in hauptstädtischen Dienst treten würden. Das „A“- und „B“-System kann also auf die Hauptstadt schwer angewendet wer- den, weil hierzu alle Vorbereitungen fehlen. Herrn Wolff kommt es aber auch nicht darauf an, ob eine von ihm gewünschte Maßnahme Berechtigung hat und ob sie vom rechtlichen Gesichtspunkte bestehen kann. Für ihn gilt nur der Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel! Er braucht eben eine Handhabe, ihm unliebbare Beamte der Hauptstadt entfern zu können und dieses Mittel erscheint ihm hierzu augen- blicklich das geeignetste. Wir schätzen gewiß die Ueber- zeugung auch des Gegners, er soll aber den Mut sei- ner Ueberzeugung haben. Wenn Herr Wolff aufrich- tig wäre, würde er sagen, er beantrage das viel- genannte System deshalb einzuführen, weil er es brauche, um die im Dienste der Hauptstadt befind- lichen Juden und Freimaurer entlassen zu können. Diese Offenheit wäre imponierender, als das Umher- schleichen im Dunklen.

* Die Leitung der christlichen Kommunalpartei unter Kuratel. Wir haben vor einigen Tagen berich- tet, daß die christliche Kommunalpartei im Begriffe steht, neben der derzeitigen Parteileitung ein Exeku- tivkomitee zu wählen. In Bestätigung dieser Mel- dung sind wir nun in der Lage, mitzuteilen, daß die- ses Exekutivkomitee heute in der Parteikonferenz, die in Abwesenheit Dr. Karl Wolffs unter Vorsitz Andreas Csillérys stattfand, gewählt wurde. Die Aufgabe dieses Exekutivkomitees ist, ein neues Parteiprogramm festzustellen und das Ver- handlungsstatut festzulegen. In das Exekutivkomitee wurden gewählt: Vorsitzender Andras Csilléry, Mitglieder Dr. Georg Blatth, Flohky, Lázár, Vasel, Petrovácz und Dr. Buday.

* Das Budget der Hauptstadt für das Jahr 1921. Die hauptstädtische Finanzkommission setzte heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Ludwig Foly- kusházy die Spezialberatung über das Budget für das Jahr 1921 fort. Die Beratungen halten einen sehr schleppenden Gang ein, daß es schier unabsehbar ist, wann die Finanzkommission mit ihrer Arbeit fer- tigen wird. Von dem Budget, welches circa 620 Druck- seiten umfaßt, wurden heute kaum 60 erledigt, weil die Redner ihre Modifikationsanträge mit endlosen Reden begründen, dazu noch die ausführlichen Er- örterungen des Präsidiums hinzukommen. Die Post hauptstädtische Immobilien führte zu einer langen Debatte, deren einzig hervorbringender Punkt die Rede Dr. Paul Jakhós war, der gegen das Woh- nungsamt heftige, aber begründete Angriffe richtete. Die Post wurde schließlich angenommen und aus-

gesprochen, daß die Immobilien unter zentrale Ver- waltung gestellt, über die Wohnungen ein Kataster angelegt und über die Bewohner der größeren Häuser der Hauptstadt ein Ausweis angefertigt werden möge (!) Dieser Ausweis ist baldmöglichst der Finanzkom- mission vorzulegen. Eine lange Debatte wurde noch bei der Post „Redoute“ geführt, dieselbe aber unver- ändert angenommen.

* Die hauptstädtische Paulkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Desider Rényi eine Sitzung, in welcher die Bautizenz der „Magyar Kulturház“ literarischen Aktiengesellschaft verhandelt wurde. Die Sektion beantragt, die Lizenz für das „Mozs“ der Gesellschaft auf 10 Jahre zu erteilen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Lizenz, für den Fall, daß das Institut die versprochene Mission erfüllen sollte, auf 15 Jahre zu verlängern. Die Vorlage betreffend die Zuteilung des Gschwindschen Baugrundes auf der Neßlerstraße wurde angenommen. Desgleichen wurde beschlossen, das ganze Gebiet der Hauptstadt neu zu ver- messen. Mit Erledigung mehrerer kleiner Regulierungen erreichte die Sitzung ihr Ende.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute eine Sitzung, in welcher vor der Tagesordnung Dr. Franz Useth die Erhöhung der Stundengebühren der Lehrkräfte in den Handelslehrlingschulen, die Einfüh- rung des Religionsunterrichts in diesen Schulen und die Lehrerwahlen urgierte. Auf eine Anfrage Dr. Julius Székés in der letzten Sitzung erwidert Vorsitzender, die Liste der Lehrkräfte sei noch nicht fertig, weil erst ein Religionsausweis und ein solcher über die Freimaurer angefertigt werden müsse. Uebrigens werde dieser Aus- weis erst für die Wahlen notwendig werden. Auf eine andere Anfrage Székés erwidert Vorsitzender, das Natio- nalkonfessionarium stehe auf christlicher Basis und die dieser Anstalt zu gewählende Unterweisung werde es er- möglichen, daß 25-30 christliche Kinder unentgeltliche musikalische Ausbildung genießen. Székés meint, ob es nicht besser wäre, die Subvention der Palestrina zu ge- ben. Es wurde beschlossen, erst die Regierung zu betragen, welche Absichten sie mit dem Nationalmusikverein habe und bis dahin die Frage der Subvention unentschieden zu lassen. Hierauf wurde die Tagesordnung erledigt.

* Das Stadttheater. Heute war die Volkstheater- kommission zu einer Sitzung einberufen, in welcher über die Verpachtung des Stadttheaters entschieden werden sollte. Da jedoch zur Sitzung nur zwei Mitglieder der Kommission erschienen waren, wurde vereinbart, zu versuchen, ob am Sonntag vormittag viel- leicht doch so viel Mitglieder erscheinen werden, um die Sitzung abhalten zu können.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abon- nement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonne- mentpreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich	K. 360.—
Halbjährlich	„ 180.—
Vierteljährlich	„ 90.—
Monatlich	„ 35.—

Neuzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Arme Mädchen“ auf Wunsch gratis nachgeschickt.

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Feiertages wegen Freitag früh.

* Wetterbericht. Das Wetter war gestern überwiegend heiter, trocken und warm. Die Temperatur ist über die normale gestiegen. Das Maximum, 29 Gr. C., war in Budapest, das Minimum, 11 Gr. C., in Debreczen. Budapest: Minimum 16, heute früh 7 Uhr 20 Gr. C. — Wetter- prognose: Streichweise Regen oder Gewitter und Tem- peraturabnahme.

* Peter und Paul. Es ist nicht wahr, daß die Heiligen unser Land verlassen haben, wie jene glau- ben, denen das schwärzeste noch immer nicht genug schwarz ist. Nicht einmal das ist wahr, daß sie nur in ihrem Zorn die Hand von uns gezogen haben, wie diejenigen sagen, die sich schon vom Schwarz- sehen wenigstens zum Grausehen bekehrt haben. Aber natürlich ist auch das nicht wahr, daß die Heiligen sich überhaupt um uns nie gekümmert haben und daher weder uns gänzlich verlassen noch die Hand von uns ziehen konnten. Die Wahrheit ist einfach die, daß die Heiligen — als der Teufel in die Men- schen fuhr und ihren Geist verwirrte, wie das nun vor sieben Jahren geschah — sich das Gesicht ver- hüllten, um nichts zu sehen von dem fürchtbaren Morden, das unter der ganzen tollgewordenen Menschheit ausgebrochen war, um nicht eher zu en- den, als bis die ganze Welt ein Trümmernhaufen

war. Wer will es da den Heiligen verdenken, wenn sie sich das Gesicht verhüllten, um von der Welt nichts zu sehen, und sich die Ohren verstopften, um weder Wünsche noch Verwünschungen der sündigen Menschen zu hören? Denn wir Menschen allzumal waren sündig, Christ und Jude und Mohammedaner und Heiden — alle haben schwere Schuld auf sich geladen, und alle müssen nun büßen. Die Heiligen sind aber gütig — wie wären sie denn sonst Heilige geworden? — und sie zürnen nicht ewig. Ihre Augen, die nicht mehr verdeckt sind, strahlen wieder in mildem Glanze und sie schauen gütig und ver- zeihend auf die Menschen nieder, und Peter und Paul weilen heute unter uns, und wir sehen sie nur nicht, sie aber sehen uns, und sie sehen, daß ihre reuigen Ungarn fleißig waren, daß sie arbeiten nach dem Worte der heiligen Schrift im Schweige ihres Angesichts, und daß der durch so viel Blut geheiligte tausendjährige Boden wieder reiche Frucht trägt. Und man glaube nur nicht, daß die Heiligen — be- sonders von Peter und Paul glaube man das nicht —, daß sich die Heiligen, sagen wir, um so lächerliche Sachen kümmern, wie es etwa das Stümperwerk eines Friedens von Trianon ist. Da hätten die Heiligen gar viel zu tun gehabt, wenn sie sich in all den Jahraufenden mit so kleinlichen, kin- dischen, vergänglichlichen Sachen überhaupt hätten ab- geben wollen. Nein, für die Heiligen gibt es keine neuen Landesgrenzen, und gar Peter und Paul — o, diese Heiligen kennen das alte Ungarn seit tausend Jahren nur zu gut, und sie schauen auf das wogende Meer der schweren Lehren im Banat und in der Bácska und in der Slowakei und in Siebenbürgen, und für sie ist das alles noch das alte, das heilige Ungarland, das jetzt für seine Sünden büßt, das aber nach der Buße geläutert auferstehen wird in alter Größe und in neuem Glanze. Dann werden wieder am Tage Peter und Paul im Afföld und im Banat, in der Slowakei und in Siebenbürgen, im ganzen unteilbaren heiligen Stefanreich die Schmit- ter mit der Einheimsung des Arbeitssegens begin- nen und dann werden Peter und Paul mit ihren Ungarn wieder zufriedener sein, und die Ungarn wer- den heiße Dankgebete an diesem Tage emporsenden und alles wird werden, wie es war.

* Personalnachrichten. Ueber Vorschlag des Er- nährungsministers hat der Gouverneur gestattet, daß dem Staatssekretär Johann Marschalkó, den stellvertretenden Staatssekretären Béla Dérfi und Rudolf Temple für ihre im Ernährungsministe- rium geleistete hervorragende und erfolgreiche Tätig- keit seine volle Anerkennung ausgesprochen werde. Der Anerkennung des Gouverneurs wurden ferner für ihren pflichterfüllten und hingebungsvollen Dienst teilhaftig die Ministerialräte Andras Sziklahy, Andras Bezeredy, Graf Stefan Ádáhy, Chrill Karap, Franz Holzwarth, Emerich Remény, der Sekretär im obersten Staatsrechnungshof Karl Jakhó, die Ministerialsekretäre Johann Farkas, Ludwig Magyari, der Staatsbahn- sekretär Géza Samah und der Ministerialkommissar May Dúsing. Der Gouverneur hat auf Un- terbreitung des Ackerbauministers dem Ministerial- rat Eugen Rósv. Béke den Titel eines Staats- sekretär-Stellvertreters verliehen.

* Neue Erfolge der drahtlosen Telephonie. Auf dem Gebiete der drahtlosen Telephonie hat die Tele- funktionstation Nauen bei Berlin einen neuen großen Erfolg erzielt. Die weitesten Entfernungen, auf denen bisher die Telephonie mit Draht benützt werden konnte, sind diejenigen zwischen Berlin und Rom sowie zwischen London und Paris. Die draht- lose Telephonie hat sich nun weit über diese Ent- fernungsgrenzen der Telephonie mit Draht als ver- wendbar erwiesen. Es ist gelungen, auf eine Distanz von 4340 Kilometer, was unge- fähr der Entfernung von Nauen nach der amerika- nischen Küste entspricht, drahtlos zu sprechen. Unter diesen Umständen darf erwartet werden, daß die Fort- setzung der Versuche, die gegenwärtig in Nauen an- gestellt werden, eine drahtlose telephonische Verbindung zwischen Berlin und New- hork ermöglicht. Die Station in Nauen hat den Versuch gemacht, mit dem nach Amerika zurückfah- renden Dampfer „Bahia Blanca“, welcher der ar- gentinischen Regierung gehört, in telephonischer Ver- bindung zu bleiben, und die Verbindung ist bis auf eine Entfernung von 4340 Kilometer gelungen. Ein Empfang auf noch größere Entfernungen ist nur aus dem Grunde nicht mehr möglich gewesen, weil der Dampfer eine Stelle des Atlantischen Ozeans erreicht hatte, in der atmosphärische Störungen weitere Ver- suche unterbanden. Die Versuche in Nauen werden fortgesetzt.

* Tod des französischen Fliegerhauptmanns Marchal. Aus Paris berichtet man: Der Flieger- hauptmann Marchal ist, wie Petit Journal mel- det, gestern an den Folgen einer Operation gestorben. Marchal hatte im Kriege den Versuch unternommen, Berlin zu überfliegen, um zu zeigen, daß es nicht vor einem französischen Fliegerangriff gesichert sei. Er warf am 20. Juni 1916 nachts Flugblätter über Berlin ab, flog weiter nach Rußland, mußte aber abends in Cholim landen und geriet in deutsche Ge- fangenschaft. Anfang 1918 gelang es Marchal zufam-

man mit dem Pfleger Garros nach Frankreich zu entkommen. Er war der einzige feindliche Pfleger, dem es gelang, bis nach Berlin zu kommen.

* Neuer Telegraphentarif. Der Handelsminister hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher vom 1. Juli angefangen im inländischen Telegraphen- und Telephonverkehr folgende Änderungen eintreten: Im Inlandsverkehr kostet ein Wort 1 Krone. Die Zeitungs-Telegramme genießen statt der bisherigen 50 Prozent, 75 Prozent, so daß die Zeitungen von 6 Uhr abends bis 9 Uhr morgens für das Wort nur 25 Heller zu zahlen brauchen. Der geringste Tarif für jede Art von Telegrammen ist 10 Kronen. Dies bezieht sich auch auf Lokaltelegramme. Die Vermittlungsgebühr ist für telephonisch aufgenommene oder abgegebene Telegramme 1 Krone. Botenlos 30 Kronen. Redaktionsgebühr 50 Heller. An Sonntagen und am St. Stefanstage werden nur dringende Telegramme für die dreifache Lage aufgenommen. Zeitungs-Telegramme bezahlen den regulären Tarif. Ein Telefongespräch bis 50 Kilometer kostet 6 Kronen, bis 200 Kilometer 12 Kronen, darüber hinaus 20 Kronen. Dringende Privatgespräche zahlen das Dreifache. Zeitungs- und Geschäfts-Telefonate genießen 75 Prozent Ermäßigung. Der Anruf kostet auf jede Distanz 6 Kronen, dringend 18 Kronen. Redaktionsgebühr nach jedem Anruf 50 Heller.

* Beamtenstreik in Prag. Aus Prag telegraphiert man: Die Prager Abendzeitung meldet: Der Streik der Beamten der deutschen Banken in Prag hat heute um 8 Uhr früh mit aller Schärfe eingesetzt. Um diese Zeit erschienen die Kassabeamten in den Banken und übergaben die Kassenschlüssel, worauf sie die Anstalten verließen. Starke Streikposten versehen den Dienst vor den Banken, deren Lokaltüren geschlossen sind. Im allgemeinen beteiligen sich an dem Streik auch die Privatisten. Nach den Blättern beträgt die Zahl der streikenden deutschen und tschechischen Beamten 17.000. (U. P. B.)

* Das deutsche Kriegsmaterial. Aus Berlin telegraphiert man: Die Reichswehrhandelsgesellschaft veröffentlicht eine Zusammenstellung der am 1. Mai 1921 aufgenommenen Bestände an Kriegsmaterial. Danach wurden von den ursprünglich vorhandenen 4.808.300 Gewehren und Karabinern 4.470.800 zerstört, auf Lager befinden sich noch 337.500; Maschinengewehre 91.042, zerstört 90.456, auf Lager 487; Minenwerfer und Rohre 22.778, zerstört 22.334, auf Lager 444; Geschütze und Rohre 50.489, zerstört 49.688, auf Lager 801; Lafetten 26.880, zerstört 26.595, auf Lager 235; Artilleriegeschosse 96.800.000, zerstört 88.500.000, auf Lager 8.300.000; Wurfgranaten 14.650.000, zerstört 14.000.000, auf Lager 650.000; Zünder 55.000.000, zerstört 53.600.000, auf Lager 1.400.000; Handwaffenmunition 390.000.000, zerstört 360.000.000, auf Lager 30.000.000; Luftzeuge 13.369, zerstört 13.359, auf Lager 10; Luftzeugmotoren 23.999, zerstört 23.845, auf Lager 154. Die Ablieferung und Zerstörung auf Grund des Ultimatums hat erst nach der Zusammenstellung dieser Listen ihren Anfang genommen. (U. P. B.)

* Kolozsvärer Universität. Zum Rektor der Kolozsvärer Universität für das nächste Schuljahr wurde Prof. Dr. Kaspar Menyházi gewählt.

* Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Tihás. In der heutigen unter Vorsitz von Dr. Stefan Gado statigefundenen Verhandlung wurde Georg Szmeccánhi verhört.

Er schilderte die gegenrevolutionäre Tätigkeit Stefan Friedrichs. Der Zeuge organisierte einen militärischen Widerstand gegen die Tschechen. Graf Károlyi und Festetics berannten Friedrich mit der Unterstützung dieser Aktion. Die Munitionslieferungen wurden aber aufgehoben. Zeuge begab sich dann nach Wien, um in Verbindung mit der italienischen Mission eine gegenrevolutionäre Aktion einzuleiten. Mittelbar wisse er, daß Friedrich die Erhebungen gegen die Mörder Tihás arguierte. Auf eine Frage Dr. Desider Bolonbás erklärt der Zeuge, er hält es für ausgeschlossen, daß sich Ladislav Fényes an einem Morde beteiligt habe. Der ehemalige Detektivchef Karl Kormos gibt über die Erfolglosigkeit der sofort nach dem Morde eingeleiteten Recherchen Auskunft. Viktor Felst erklärte, die Mörder hatten eine Schrift Bogáns in Händen gehabt, wonach sie nicht aufgehoben werden dürfen. Am 30. Oktober 1918 sprach ein Redner vom Fenster des Klubs der Karolyi-Partei und man sagte mir, es sei Friedrich. Es wurden Stimmen laut: „Wir brauchen keine Worte, wir wollen Taten!“ Da umarmte Buga den Polizisten Dudoz und rief: „Hier steht die erste Tat!“ Präz.: Wann wurden Sie Ihrer Stelle enthoben? Zeuge: Im September 1920. Ich will meine Klagen hier nicht vorbringen. Die Zeit dazu wird kommen, wenn die Akteure der Oktoberrevolution zur Verantwortung gezogen werden. Wir machten mit Friedrich gemeinschaftlich die Revolution und sodann die Gegenrevolution. Als Friedrich dann Ministerpräsident wurde, warf er mich, so wie viele andere, beiseite. Ich sehe hier Süttner nicht, doch möchte ich von ihm reden. Auf Grund der Anzeige Süttners wurden wir während der Proletarierdiktatur verhaftet. Otto Korbin-Klein hat uns sogar die schriftliche Anzeige gezeigt. Im vergangenen Sommer traf ich Süttner im hauptstädtischen Pavillon. Ich sagte ihm, daß ich kein Wort von dem glaube, was er im Tiháprozesse ausgesagt habe. In Verbindung mit dem Tiháprozess erklärte er sodann, daß er ganz ruhig sei, da man ihn nur als Komplizen zur Verantwortung ziehe und er dafür höchstens 1 bis 2 Jahre bekommen könne.

Er werde jeden in den Prozeß hineinzerren. Das war Anfang Mai des vorigen Jahres. Auch Koffy hörte diese Äußerung. Nach einigen Bemerkungen Stefan Friedrichs wurden der Polizeihauptmann Dr. Melchior Papp, der Landwirt Edmund Salázs und der Maschinenmonteur Josef Schimida verhört. Die nächste Verhandlung findet am Donnerstag statt.

* Todesfälle. Herr Daniel Hirschfeld, Gutsbesitzer und Seniorschef der Budapester Weingroßhandlungsfirma Daniel Hirschfeld u. Sohn, ist am 26. d. im 55. Lebensjahre in Szekfárd plötzlich verstorben. Die Leiche wurde nach Budapest gebracht und wird morgen, Mittwoch, 5 Uhr nachmittag, im Sarkasréter Friedhof beigesetzt. — Der ehemalige Inspektorenbüro-Inhaber Herr Ignaz Lánzer, ein allgemein geachteter, seelenguter Mann, ist im 73. Lebensjahre plötzlich gestorben. Er war ein Verwandter weill. Paul Lenczers. Das Leichenbegängnis findet am 30. d., Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, im Sarkasréter isz. Friedhof statt.

* Die Schulsaga für die Integrität Ungarns hält am 4. Juli 6 Uhr nachmittags im Pester Komitatsbau eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Fusion mit dem Ungarischen Nationalverband beschlossen werden soll.

* Aufhebung der Postfreiheit. U. P. B. meldet: Der Handelsminister hat sämtliche bisher im Sinne des G. M. XXXI:1921 bestehenden Postfreiheiten aufgehoben und verfügt, daß in Zukunft Postfreiheit nicht mehr bewilligt wird.

* Brand. Heute nachmittag kam in dem im Hause Karpensteingasse 24 befindlichen Kellerlager der Firma Somló u. Sós ein Brand zum Ausbruch, der von der Zentralfirewehr rasch gelöscht wurde. Während der Lösungsarbeiten erlitt Ladislav Sós Brandwunden. Die Ursache des Feuers ist eine Benzinexplosion.

* Der angebliche Schwager Béla Kunz, der Direktor der Vaterländischen Holzproduktions-A. G. Nikolaus Erdős, ist, wie berichtet, am Freitag der vergangenen Woche von der Polizei in Haft genommen worden. Er wurde verdächtigt, ein Schwager Béla Kunz und nach Budapest gekommen zu sein, um hier zu agitieren. Da sich seine Unschuld herausstellte und der Beweis erbracht wurde, daß er mit Béla Kunz in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis stehe, wurde er Samstag freigelassen. Allein noch am Abend desselben Tages erfolgte seine neuerliche Festnahme. Montag abend konnte Erdős über Intervention seines Anwaltes Dr. Joltán Ragóváni das Polizeigebäude verlassen. Erdős hat gegen das Blatt, das die Nachricht von seiner Festnahme veröffentlicht hat, den Verleumdungsprozeß angestrengt.

* Die Kinosaffäre. Wie das U. P. B. meldet, ist bezüglich der Finanzierung der neuen Kinoskizzen zwischen dem Nationalen Kreditinstitut und der englisch-ungarischen Filmtheater-A. G. eine Vereinbarung zustande gekommen und die Übernahme der Kinos soll schon dieser Tage beginnen.

* Verhaftung eines Täters des Ghöngyöser Mordes. Wir berichteten, daß der Ghöngyöser Gutsbesitzer Nikolaus Oesterreicher einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Einer der Täter, der beschäftigungslose Maschinenfloßer Eugen Pünter, wurde gestern von der Gendarmarie in Tiszfűred festgenommen. Er gestand die Tat und sagte, daß sein Komplize ein Arbeiter namens Josef Keresztes war, der gegen Miskolcz entflohen ist. Die Miskolcz Polizei hat sofort die Erhebungen eingeleitet, aber ohne Erfolg, da Keresztes aller Wahrscheinlichkeit nach auf tschechisches Gebiet entkommen ist. Binter wird der Staatsanwaltschaft in Miskolcz eingeliefert.

* Die Flucht Stefan Mantners. Der vor wenigen Tagen entprungene Sträfling Stefan Mantner hält sich, wie festgestellt wurde, in Pozsony auf. Seine Angehörigen erhielten gestern von ihm ein in Pozsony aufgegebenes Schreiben, in dem er mitteilt, daß es ihm gelingen sei, die Demarkationslinie zu überschreiten und Pozsony zu erreichen. Die Angehörigen Mantners und dessen Freund, der Kaufmann Josef Boros, die unter dem Verdacht, die Flucht Mantners begünstigt zu haben, verhaftet wurden, werden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* „Hollós“ abgeändert habe und den Namen „Hollósi“ undebigt führe. Die Verwandten Hollósi, Wilhelm Beszter, wie festgelegt wurde, in Pozsony auf. Seine Angehörigen erhielten gestern von ihm ein in Pozsony aufgegebenes Schreiben, in dem er mitteilt, daß es ihm gelingen sei, die Demarkationslinie zu überschreiten und Pozsony zu erreichen. Die Angehörigen Mantners und dessen Freund, der Kaufmann Josef Boros, die unter dem Verdacht, die Flucht Mantners begünstigt zu haben, verhaftet wurden, werden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Das Verlehen Alexander Hollósi. Bekanntlich ist das gegen Dr. Immanuel Löw eingeleitete Strafverfahren auf die Einküsterungen des Journalisten Alexander Hollósi (Holländer) zurückzuführen. Als die Budapester Stadtpräsidenten im Sommer vorigen Jahres ihre erste Generalversammlung hielt, wurde die Rede des Stadtpräsidenten Dr. Margell Barocs von unzähligen Zwischenrufen unterbrochen. Unter anderem wurde ihm auch zum Vorwurf gemacht, daß er die Verleumdung Löws übernommen habe. Dr. Barocs entgegnete auf diesen Zwischenruf, daß der hochangesehene und ehrenwerte Mann auf die Aussage eines verkommenen Subjekts hin in Haft genommen wurde, und wenn er zwischen Alexander Süttner und Alexander Hollósi zu wählen hätte, würde ihm die Wahl schwer fallen, wenn die Palme der Verkommenheit gebühre. Alexander Hollósi (Holländer) strengte wegen dieser Äußerung gegen Dr. Margell Barocs eine Verleumdungs-, beziehungsweise Ehrenbeleidigungsklage an. Im Verlaufe des Verfahrens wurde die Erbringung des Wahrheitsbeweises auf breiterer Grundlage gestiftet. Des über das Verlehen des Klägers bisher eingelangten Daten ergaben, daß Hollósi jüdischer Abstammung, ein Sohn Philipp Holländers sei, der seinen Namen auf hobits und seine Frau, erklärten in einer notariell beglaubigten Aussage, daß ihr Verwandter Alexander Hollósi-Holländer vor mehreren Jahren, als er sich bei ihnen aufhielt, einen Einbruch verübte und 600—800 K. Bargeld und Aktien entwendete. Es wurden auch die

Aussagen des Barons Josef Szerényi und des holländischen Journalisten Georg Nypels, die diese in dem Strafprozeß Dr. Immanuel Löws gemacht hatten, beschafft. Aus diesen Aussagen erhellt, daß Hollósi seinem holländischen Kollegen die Information gegeben hatte, daß in Ungarn weißer Terror herrsche, daß 30.000 Personen interniert wären, daß in Keskemet 300 Bolschewisten ermordet wurden, und versprach Nypels, er werde ihn nach Orgodány bringen, wo die Menschen bei lebendigem Leibe begraben wurden. Das Bezirksgericht wird nun noch die Daten beschaffen, mit denen die Verteidigung beweisen will, daß Hollósi mehrere literarische Diebstähle verübt und daß er zur Zeit der Proletarierherrschaft in Diensten des Volkskommissariats für Aufreres gestanden habe. Sobald diese Belege einlangen, wird ein neuer Verhandlungstag für die Verleumdungsklage anberaumt werden.

* Eine Sommerfeste in der Hauptstadt. Für jenes Publikum, das die Sommermonate in der Hauptstadt verbringt, ist ein wahres Paradies geschaffen worden. Gegenüber der Bajda-Hunyader Burg, auf dem Stadtwaldhügel, in unmittelbarer Nähe des Ló-Rino, ist dieser Tage ein erstklassiges, von hervorragenden Fachleuten geleitetes Terrassen-Restaurant mit Kaffeehaus und Konditorei eröffnet worden. In diesem hochrenommierten Restaurant werden ausgezeichnete Getränke verabreicht und auch die Küche ist erstklassig. Ein Symphonieorchester unter der Leitung des bekannten Künstlers Bachmann sorgt für die Zerstreuung des Publikums.

Auf der photographischen Ausstellung findet Dienstag, Donnerstag und Samstag von 4 Uhr an ein Promenadenkonzert der Bachmannschen Kapelle statt.

Béla Transformation „Mirakel“, gef. geküßt, kann sowohl in Scheitel wie in Schopf getragen werden. Budapest, IV., Batányi-gasse 19.

Jede Dame, jeder Herr trägt im Sommer gerne elegante, braune Halbschube, welche in der jetzigen Halbschubwoche in erstklassiger Ausführung zu konkurrenzlosen Preisen bei Deleka zu haben sind.

Der Prozeß Paul Sándor—Karl Wolff.

Genugtuung für Paul Sándor. — Einstellung des Verfahrens.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Szekesfehervár, 28. Juni.

Heute fand vor dem Bezirksgericht die Verhandlung des Ehrenbeleidigungs- und Verleumdungsprozesses statt, den Abgeordneter Paul Sándor gegen Karl Wolff angestrengt hat. Dieser hatte bekanntlich in einer Versammlung der Szekesfehervärer Erwachenden Ungarn behauptet, Paul Sándor hätte sich dahin geäußert, daß es vom finanziellen Gesichtspunkte kein Unglück wäre, wenn Ungarn unter die Tschechen, Rumänen und Serben aufgeteilt würde. Ueber den Verlauf der Versammlung erschien im Fejérmegyei Napló ein ausführlicher Bericht, der die inkriminierten Äußerungen enthielt.

Zur Verhandlung, die um 10 Uhr begann, war Paul Sándor mit seinen zwei Advokaten, Dr. Béla Fábán und Dr. Alexander Fábán, erschienen; der Verteidiger Karl Wolffs ist Dr. Eugen Nimich, der als Zeugen den gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki, den gewesenen Minister Dr. August Benárd und den Oberstaatsanwalt Dr. Ludwig Halász angemeldet hat. Karl Wolff, der zuerst verhört wurde, erklärte sich für nichtschuldig. Seine Rede sei in dem Szekesfehervärer Blatte nicht wörtlich erschienen; er habe etwas Ähnliches gesagt, aber das habe er vom Grafen Paul Teleki gehört. Er habe Paul Sándor in seiner Person nicht angegriffen, sondern nur seine politische Auffassung geäußert. — Der Redakteur des Fejérmegyei Napló, Kátechet Josef Hajós, sagt aus, er habe an der Versammlung nicht teilgenommen. Den Bericht habe ein stenographischer Anfänger geschrieben. Als er hörte, der auf Paul Sándor bezügliche Teil der Rede bede nicht den Originaltext, habe er sich Wolff gegenüber erbötig gemacht, eine Rektifizierung zu veröffentlichen; auf dieses Anerbieten habe Wolff nicht reagiert.

Nach mehreren unwichtigen Aussagen deponierte der Honorarführer Dr. Andor Szabados, daß er bei Karl Wolff war, der ihn die inkriminierten Äußerungen diktiert hatte. Dieser Text gelangte zum Redakteur Hajós.

Graf Paul Teleki sagte aus, daß er sich bei Paul Sándor als leitenden Politiker um seine Auffassung interessiert hatte. Paul Sándor gehörte unter jene etwa fünfzig Politiker, die gegen die Ratifizierung waren. Damals war es ein geflügeltes Wort, daß aus Ungarn lieber ein Polen als ein Nazedonien gemacht werde. An die einzelnen Worte erinnere er sich nicht, doch wisse er, daß das Endziel beider Parteien die Integrität war. Auch viele Politiker waren der Ansicht, daß man nicht ratifizieren solle. Graf Teleki hat die Äußerungen Sándors als die eines Mannes aufgefaßt, der den Interessen des Landes nützen wollte.

Der gewesene Minister Dr. Benárd sagte aus, daß er keine direkte Kenntnis von den Äußerungen Paul Sándors hatte. Seine Impression war, daß er durch die Verweigerung der Ratifizierung der christlich-nationalen Tendenz einen Riegel vorziehen wollte.

Vert. Dr. Béla Fábán suchte um eine geschlossene Verhandlung an. Das Gericht willfahrte seinem Wunsch. Nachdem die öffentliche Verhandlung wieder eröffnet wurde, erklärte August Benárd, mit Freude erklären zu können, daß seine von Paul Sándor gewonnenen Impressionen falsch waren.

Um halb 4 Uhr wurde die Verhandlung unterbrochen und um 4 Uhr kam die Reihe an die Plädoyers. Dr. Béla Fábán führte in seiner wirkungsvollen

und des hal- die diese in macht hatten, polloft seinem geben hatte, das 30.000 300 Bol- Anpels, er Menschen bei Bezirksgericht den die Ber- literarische Proletarier- für Aufse- wird urungsanlage

Anklage aus, daß Paul Sándor stets der Kämpfer des nationalen Gedankens war und niemals zu den Konjunkturisten gehörte. Der Text des Hebermayer-Napó mußte als authentisch anerkannt werden, denn es kann gar nicht vorausgesetzt werden, daß Karl Wolff Paul Sándor in einer Versammlung des Vereins der Erwachenden Ungarn als ein Exempel des Patriotismus hinstellen wollte. Er erbittet das Urteil auf Grund des intrinierten Textes.

Sport.

Fußball. Heute, Mittwoch, finden folgende Fußballwettspiele statt: BSC-MJFC 6 Uhr, vorher BSC-UDJ 4 Uhr (Sungaristraße). — BKA-Gitarbeiter 6 Uhr, vorher BSC-Kelenföld 4 Uhr (Nepfígyet).

Kämpfe ohne Mobilisierung 333 gibt es immer um die acht englischen Zeitr- und Oxfordhemden sammt 2 eingefütterten Krügen und einen modernsten weichen Hut, welche zusammen bei der neu eröffneten Firma: STEINER & BOROS Erzsébet-körút 51 (neben Hotel Royal) Kronen kosten.

Derö-féle iskolákban és azokkal kapcsolatos tanfolyamokban bejáró a beiratások megkezdődtek, naponta 11-1-ig és 4-6-ig VI. Gyár-utca 1. sz.

GOLD, Silber, Antiquitäten, Brillanten kauft u. verkauft in vollem Werte Schmelzer Benó IV. ker., Károly király-ut 28. sz. Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

Minden külön értesítés helyett. Öv. Hirschfeld Dánielné szül. Prager Olga egy a maga, mint gyermekei: Hirschfeld László és neje szül. Blum Edith, Barta Andorné szül. Hirschfeld Böske és férje Barta Andor, Magyar Bertalan szül. Hirschfeld Lilly és férje Magyar Bertalan, Hirschfeld György, valamint testvérei, sógorai, sógorinái és az egész rokonság nevében fájdalomtól lesújtva jelent, hogy hönyszeretett férje, a legönfeladozóbb apa és a legjobb rokon

A közkedvelt férfi, női és gyermek Tip-Top cipők olcsó árusítása megkezdődött. Férfi cipő --- K 750. --- Női cipő --- K 700. --- Gyermek 22-25 K 260. --- Székely és Társa Budapest, IV., Múzeum-körút 7. szám.

HÁZTARTÁSI ÉS BESZERZÉSI CSOPORTOK LISZTTEL. Budapešťvidéki Múzeum R.-i. V., Széchenyi-utca 5

HORRIBILIS ARON VESZEK BRILLIÁNSOKAT. ARANYAT 64-100-ig. Grünwald, ékszerüzlet, Rottenbiller-utca 62. sz.

A legszebb, legjobb és legerősebb KŐANYAGÁRUT. Bucsincsák László Ungvár (Slovensko), Rajnai-utca 57.

Magyar-német gép- és gyorsírógépet keres nagy részvénytársaság. Ajánlatok „Első-jére” jelige alatt a kiadóhivatalba címzendők.

FALLSUCHT (EPILEPSIE) bewährte „Epilepticon“ Dr. Weil, Frankfurt a. M. wird von Aerzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel zur Bekämpfung der Epilepsie, als auch gegen Veitstanz, Hysterie, Nervenschmerzen und Nervenschwäche mit Erfolg gebraucht.

Die sengenden Sonnenstrahlen bringen auch die häßlichsten SOMMERSPROSSEN. DIANA-PUDER und DIANA-CRÈME. Ueberall erhältlich!

Theater, Kunst und Literatur. * Rolle Häuer des „Lanzknecht“. Die sensationelle Operette des Opern-Sommertheaters, der „Lanzknecht“, gelangte bisher viermal zur Aufführung, jedesmal vor einem bis auf den letzten Stehplatz ausverkauften Haus.

Offener Sprechsaal.* DR. LAKATOS VIKTOR SZANATÓRIUMAI ABBAZIA JEANETTE NEUES KURHAUS BADEN WIEN MELLETT SANATORIUM „ESPLANADE“

Megnyilt a városligeti tó-terasz. Az előkelő környezet nyári szórakozóhelye. Elsőrangú uszoda és kaszárnya. Az egész ideig alatt 18 tangó szimfonikus zenekar hangversenyes Bachmann karaggy vezetése alatt.

Tänzer Ignác. 78 éves korában, két rajongva szerelt gyermekének tragikus halála óta, teljesen és teljesen megörve és lesújtva hirtelen elhunyt. Drága halottunkat f. hó 30-án, csütörtökön d. u. 4 órákor kísérjük utolsó útjára a farkasréti izr. temető halottas házából.

LEO FEIT & Co., Chemische und Farbenfabrik. Zentrale: Wien, VIII., Langegasse 74. Telegrammadresse: Feiteco Wien. Farbenhändler! Wir sind die günstigste Bezugsquelle für Kalkgrün, Ultramarinblau, Kalkfarben, Zinkfarben, Ocker, Wandgrün, Ultramarinblauersatz, Zementfarben, Schwarzfarben, Englischrot, Laubgrün, Kalkblau, verschiedene, Chromfarben, Buntfarben, Satinober. Chemikalien für die gesamte Industrie und Konsum. Muster u. Offerte zu Diensten. Anfragen erbeten. Generalvertreter für Ungarn: ALEXANDER ROTT, BUDAPEST, SARKANTYUS-UTCA 2.

... und des Hol-
els, die diese in
gemacht hatten,
das Sollovi seitem
gegeben hatte,
errichte, das 30.000
eckmetr 300 Bol-
sprach Rinnels, er
die Menschen bei
Das Bezirksgericht
mit denen die Ber-
mehrere literarische
r der Proletarier-
jariats für Aufke-
einlangen, wird
Berleumdungsfrage

Hauptstadt. Für
te in der Haupt-
es gehalten wor-
burg, auf dem
Röhe des Tö-
es, von hervor-
n-Restaurant mit
orden. Zu diesem
ausgezeichnete
che ist erträngig.
Leitung des be-
gt für die Zer-

... stellung findet
on 4 Uhr an ein
Kapelle hat.

... irafel", gef.
r Schopf getragen

... Sommer gerne
in der jetzigen
Ausführung zu
haben sind.

Karl Wolff.
Einstellung des

... hierstatter.)
ar, 28. Juni.

... die Verhand-
Berleumdungs-
aul Sándor
Dieser hatte
der Gefeksteh-
Paul Sándor
om finanziellen
wenn Ungarn
Serben auf-
Berfamulung
ausführlicher
ungen enthielt.
hr begann, war
n, Dr. Bela
tenen; der Ber-
Rinnich, der als
en Großen Paul
Dr. August B-
Ludwig Dalá
verhört wurde,
ede sei in dem
erfahren; er
habe er vom
aul Sándor in
nur seine poli-
teur des Fejer-
, sagt aus, er
enommen. Den
er geschrieben.
bezügliche Teil
de er sich Wolff
ierung zu ver-
be Wolff nicht

... gegen deponierte
bados, das er
nieren Artikel
Redakteur Gajos.
das er sich bei
n seine Aufja-
orte unter jene
gierung waren.
h aus Ungarn
acht werde. An
, doch wisse er,
ritat war. Auch
on nicht ratifi-
ungen Sándors
Interessen des

... enárd sagte
n Aufierungen
ar, das er durch
christlichnatio-
polste.

... eine geschlossene
einem Wünsche.
wieder eröffnet
Freude erklärten
nennenen Im-

... andlung unter-
die Bladners.
wichtigsten

Anklagerede aus, daß Paul Sándor stets der Kämpfer
des nationalen Gedankens war und niemals zu den Kon-
junkturisten gehörte. Der Text des Hebermeier Kaplo
müsse als authentisch anerkannt werden, denn es kann
gar nicht vorausgesetzt werden, daß Karl Wolff Paul
Sándor in einer Versammlung des Vereins der Er-
wachenden Ungarn als ein Exempel des Patriotismus
hinstellen wollte. Er erbittet das Urteil auf Grund des
intrinierten Textes.
Der Verteidiger Wolffs, Dr. Eugen Minnich,
erklärt, daß sein Klient Paul Sándor nicht
berleunden wollte.
Hierauf erklärte Paul Sándor, da er nun
sehe, daß Karl Wolff ihn nicht berleunden und seinen
Patriotismus nicht anzweifeln wollte; er betrachte
die Verhandlung als ihm geleistete
Genehmigung und läßt daher die Anklage
fallen. Das Gericht stellte hierauf das Verfahr-
ren ein.

Sport.

Fußball. Heute, Mittwoch, finden folgende Fußball-
wettkämpfe statt: BSC-MTK 6 Uhr, vorher BSC-ÚRS
4 Uhr (Sungariastraße). — BKA-Eisenarbeiter 6 Uhr, vor-
her BSC-Kelenfeld 4 Uhr (Nepfiteg).

Ringerei. Heute nachmittag halb 4 Uhr nehmen die
diesjährigen Leichtathletik-Wettkämpfe auf der
Palastrasse ihren Anfang.
Ringen. Heute nachmittag 3 Uhr beginnen die Ent-
scheidungskämpfe um die jugendliche Ringkampfeisterschaft
auf dem Sportplatz der Salamgasse.

Radsport. MTK-BSC, die beiden großen Rivalen,
veranstalten Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf der Millen-
niumsportbahn ein gemeinsames Radsport-Meeting. Im
Großen Internationalen Radsport- und Motorradwettkam-
pfen startet der österreichische Champion Peresson, welcher den
deutschen Berufschampion Tadewald am 22. März in Wien
besiegte, und der mehrfache österreichische Champion Fuhrer.
Die ungarischen Fahrer werden außer Uharaczky, Piritski,
Burgardt, Bartos, Lóth, Grünm, Belsart noch 188 ungar-
ische Teilnehmer vertreten. Im reichen und abwechslungs-
reichen Programm figurieren fünf internationale Nummern.
Schwimmen. Der Start Grete Ahlers, der achtfachen
österreichischen Championin im Turmspringen, und Rudolf
Kambarters, Meisters aus Slovensko, ist die sensationellste
Nummer des vom 3. Bez.-Turn- und Schwimmverein Sonntag
und Sonntag zu veranstaltenden Wettkämpfens. Außer
den Budapestern sind im Turmspringen noch sichere Teil-
nehmer: Marianne Biller (Österreich), Emerich Szék (Ung.)
und Takács (Soproni U). Der Entscheidungskampf im
Turmspringen findet Sonntag statt. Sonntag werden die drei
Erstplatzierten Schauvorführungen im Turmspringen veran-
stalten. Mit großem Interesse erwarten wir den Start des
ausgezeichneten Positioner Sprinters Kurian im 70 Meter-
Schwimmen. So auch das Zusammentreffen Margit Schichters
(ÖU), Lily Steinfels und Elise Schachnik (Österreich)
mit den Budapestern Damen schwimmern.

Jugend-Schreibschichten. Der vom Budapesti Millitár-
Kanonstomando geführte Sonderpreis, ein silberner Becher,
wurde anlässlich des gestern in Létén abgehaltenen Jugend-
Schreibschichtens vom reformierten Obergymnasium in der Lónyha-
gasse gewonnen.

Offener Sprechsaal.*

DR. LAKATOS VIKTOR SZANATÓRIUMAI
ABBAZIA JEANETTE*
BADEN NEUES KURHAUS
WIEN MELLETT
SANATORIUM „ESPLANADE“
EGÉSZ ÉVBEN NYITVA.
Felvilágosítások: BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 5. Telefon 130-65.

Megnyilt a
városligeti tó-terasz

As előkelő közművelés nyári szórakozóhelye. Elsőrangú
uzsonna és vacsora. — As egész idején alatt
18 tagú színielőadás senekar hangversenyek
Bachmann karnagy vezette alatt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

LEO FEIT & Co.,
Chemische und Farbenfabrik
Zentrale: Wien, VIII., Langegasse 74. Telegrammadresse: Feiteco Wien.

Farbenhändler!
Wir sind die günstigste Bezugsquelle für
Kalkgrün, Wandgrün, Laubgrün,
Ultramarinblau, Ultramarinblau- Kalkblau,
ocht dunkel feurig, ersatz locht u. dunkel, verschieden,
Kalkfarben, Zementfarben, Chromfarben,
Zinkfarben, Schwarzfarben, Buntfarben,
Ocker, Englischrot, Satinobor.
Wir liefern aus unseren deutschen Farbenwerken zur Frühjahr-
saison zu festen Preisen und günstigen Bedingungen.

Generalvertreter für Ungarn:
ALEXANDER ROTT, BUDAPEST, SARKANTYUS-UTCA 2.

Kämpfe ohne Mobilisierung
333
gibt es immer um die echt englischen
Zefir- und Oxfordhemden samt 2
eingefütterten Krügen und einen mo-
dernsten weichen Hut, welche zusam-
men bei der neu eröffneten Firma:
STEINER & BOROS
Erzsebet-körut 51 (neben Hotel Royal)
Kronen kosten.

A Verő-féle iskolákban
és azokkal kapcsolatos tanfolyamokban bejáró
és felbentelők részére
a beiratások megkezdődtek,
naponta 11-1ig és 4-6ig VI. Gyár-utca 1. sz.

GOLD, Silber, Antiqu- BRILLANTEN
kauft u. verkauft in vollem Werte
Schmelzer Benó IV. ker. Károly
Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

Minden külön értesítés helyett.
Özv. Hirschfeld Dánielné szül. Präger
Olga egy a maga, mint gyermekei: Hirschfeld
László és neje szül. Blum Edith, Barta An-
dorné szül. Hirschfeld Böske és férje Barta
Andor, Magyar Bertalané szül. Hirschfeld
Lilly és férje Magyar Bertalan, Hirschfeld
György, valamint testvérei, sógorai, sógorói és
az egész rokonság nevében fájdalomtól lesújtva
jelenti, hogy hönsergetett férje, a legönfeladózabb
apa és a legjobb rokon

Hirschfeld Dániel
születésnapja, a Hirschfeld Dániel és Flia óg
seniorfőnöke, a budai izr. hitközség előjárója
e hó 26-án életének 55. és házasságának 30. év-
ben váratlanul elhunyt.
Drága halottunkat f. hó 29-én, szerdán d. n.
5 órakor helyezik a farkasréti temetőben örök
nyugalomra.
Koszorúk mellőzését kérjük.

Fájdalomtól megtörtén tudatjuk minden jó
emberünkkel, hogy családunk aidoit jóságú feje
Tänzer Ignác
78 éves korában, két rajongva szerelt gyerme-
kének tragikus halála óta, lelkileg és testileg meg-
törve és lesújtva hirtelen elhunyt.
Drága halottunkat f. hó 30-án, csütörtökön
d. n. 4 órakor kísérik utolsó útjára a farkas-
réti izr. temető halottas házából.
Özv. Tänzer Ignácné neje, Dr. Turán Géza,
Turán Oszkár fia, Darvas Albertné szül.
Tänzer Róza nővere, Gábor Armand, Turán
Hacker Mária, Turán Oszkárné veje és me-
nyei, Gábor Ferkó, Turán Laci, Vera és
Jancsi unokái.

A közkedvelt férfi, női és gyermek
Tip-Top cipők
olcsó árusítása
megkezdődött
Férfi cipő --- K 750.-
Női cipő --- K 700.-
Gyermek 22-25 K 260.-
Székely és Társa
Budapest, IV., Múzeum-körut 7. szám.



HÁZTARTÁSI ÉS
BESZERZÉSI CSOPORTOK LISZTTTEL
való ellátását vállaljuk, házhoz szállítva, aug. 1-től a jelenke-
zések sorrendjében. Meg-
rendeléseket elfogad a
Budapestvidéki Múmalom R.-I.
V., Széchenyi-utca 5

HORRIBILIS ARON VESZEK BRILLIÁNSOKAT.
ARANYAT 64-100-ig.
Grünwald, ékszerüzlet, Rottenbillor-utca 62. sz.

A legjobb, legjobb és legerősebb
KŐANYAGÁRUT
(Feines Steinseng) szállít első kézből versenyképes
árak mellett vörösbarnában és színesben, bármint
nagyágban, vaggyszámra
Bucsincsák László
Ungvár (Slovensko), Hajnal-utca 57,

Magyar-német
gép- és gyorsírónt keres
nagy részvénnytársaság. Ajánlatok „Eise-
jére“ jelige alatt a kiadóhivatalba címzendők.

Das seit 20
Jahren bei FALLSUCHT (EPILEPSIE)
bewährte „Epilepticon“ Dr. Weil, Frankfurt a. M.
wird von Aerzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel zur Bek-
ämpfung der Epilepsie, als auch gegen Veitstanz, Hysterie, Nerven-
schmerzen und Nervenschwäche mit Erfolg gebraucht. Es wird
gern genommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt:
„Kein anderes Mittel leistet bei Behandlung der Epilepsie so erfolg-
reiche Dienste.“ Wieder in jeder Menge vorrätig in den Gross-
drogenhandlungen und durch die Apotheken zu beziehen. Allein-
nige Erzeugung: die Fabrik Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Die sengenden Sonnenstrahlen
bringen auch die häßlichen
SOMMERSPROSSEN.
Jede Dame verjage sich daher rechtzeitig mit
DIANA-PUDER
und
DIANA-CRÈME
Diese beiden idealen Schönheitsmittel lassen in kürzester
Zeit die Sommersprossen und Wimpern verschwinden und
verleihen dem Gesicht eine frische Farbe.
Kleine Schachtel, beziehungsweise Aluminium-Tiegel Nr. 18.-
Große Schachtel, beziehungsweise Aluminium-Tiegel Nr. 30.-
Überall erhältlich!

Theater, Kunst und Literatur.
* Rolle Säuer des „Zankönig“. Die sen-
tionelle Operette des Opern-Commertheaters, der „Zankönig“,
gelangte bisher viermal zur Ausführung, jedesmal vor einem bis
auf den letzten Stuhlplatz ausverkauften Haus. Michael Wadors
herrliche Musik, Géza Vágas amüsanter Libretto, Andor Jio-
dos zündende Worte, Benjamin Tamás' bravoureje Länge
werden voraussichtlich noch lange Zeit das Publikum ergötzen. Die
prachtige Operette wird die ganze Woche im Opern-Commer-
theater gespielt.
* Der heus in der Unterwelt“ gelangt heute nach-
mittag bei ermäßigten Preisen, jeden Abend 1/8 Uhr der schlaend
erfolgreiche „Zankönig“ in der Opern-Arena zur Ausführung.
* Die letzten vier Vorstellungen des „Gau“. Im
Renaissancetheater wird noch Donnerstag, Freitag,
Samstag und Sonntag abends das sensationelle und erfol-
greiche Lustspiel „Gau“ mit Gabriel Rajnai in der Titelrolle
ausgeführt werden.
* Die Generalprobe der Operette „A tündérek ese-
léje“ („Zene“) findet für die Vertreter der Feste im
Scala-theater heute, Mittwoch, vormittag 11 Uhr statt.
Für die Donnerstag stattfindende Premiere ist das Inter-
esse ein derart ungewöhnliches, daß die Serienaufführungen
der amerikanischen Operette voraussichtlich die ganze
Saison des Theaters ausfüllen werden. Die zur Vorstellung
spät kommenden werden erst nach dem Aktluß in den
Zuschauerraum eingelassen.

Telegramme.

Die Konferenz von Portorose.

Rom, 27. Juni. (Stefani.) Die Tagung der Konferenz von Portorose ist auf den 9. Juli verschoben worden.

Die Ministerkrise in Italien.

Rom, 28. Juni. (Bud. Kor.) Giolitti erklärte sich heute gegen jede Umbildung seines Kabinetts.

Berlin, 28. Juni. (U.S.P.) Aus Paris wird gemeldet: Journal berichtet aus Rom, daß man von einem Kabinett Nicola, dem gegenwärtigen Kammerpräsidenten, spricht.

Verhandlungen Lloyd Georges mit den Iren.

Dublin, 28. Juni. (Reuter.) Die Blätter nehmen die Einladung Lloyd Georges, der keine Vorbedingung für die Verhandlungen stelle, günstig auf.

Wien, 28. Juni. (U.S.P.) Die Neue Freie Presse meldet aus London: Während man in englischen Regierungskreisen mit der Möglichkeit von Friedensverhandlungen mit Irland rechnet.

Die Wiederherstellungsfrage.

Wien, 28. Juni. (U.S.P.) Die Pariser Besprechungen zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Regierung über die Wiederherstellungsfrage haben entgegen dem ursprünglichen Plane heute noch nicht begonnen.

Die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich.

Washington, 27. Juni. (Reuter.) Man sagt mit Bestimmtheit voraus, daß das Übereinkommen bezüglich der Anträge Knox und Porter wegen Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich von den Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses bei der morgigen Konferenz von Vertretern beider Häuser angenommen werden wird.

Kriegserklärung Griechenlands an Sowjetrußland?

Paris, 28. Juni. (Bud. Kor.) Hier sind Meldungen eingetroffen, wonach Griechenland Sowjetrußland den Krieg erklärt habe.

nach Moskau übermittelt worden. Ihre Ursache sei darin zu erblicken, daß an der Front von Smyrna russische Truppeneinheiten und Munitionsendungen festgestellt wurden.

Das Ende des englischen Kohlenkampfes.

London, 28. Juni. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Streik der Bergarbeiter ist beigelegt.

Volkswirtschaft.

Die Vermögensabgabe nach Häusern.

Eine Eingabe an den Finanzminister. — Die Hausbesitzer fordern das freie Verfügungsrecht über die Wohnungen. — Die Unmöglichkeit weiterer Mietsteigerungen.

Das Mietzinsproblem ist wieder in eine kritische Situation geraten, indem die Hausbesitzer als Vorbedingung der Entrichtung der Vermögensablösung fordern, daß sie das freie Verfügungsrecht über ihre Wohnungen zurückerhalten.

Es wird dann auf Grund statistischer Daten berechnet, daß der durchschnittliche Bruttoertrag eines Budapester Hauses 20,000 Kronen im Jahre beträgt.

Eben die Motivierung dieser Prognose in dem Memorandum beurteilt auch vom Standpunkte der Mieter die Situation richtig, indem sie sich darauf beruft, daß die Mieter genötigt sein werden, ihre Wohnungsausprüche einzuschränken.

versammlung der Hauseigentümer gegen die Vorlage über die Vermögensablösung statt.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kurs der ungarischen Krone in Zürich hat heute eine weitere Abschwächung erfahren und wird mit 2.25 gegen 2.30 von gestern gemeldet.

(Die Kürzung der Staatsschuldenpapiere.) Die in unserer vorigen Nummer angekündigte Verordnung über die 20prozentige Reduzierung der vom 11. November 1916 datierten 5 1/2prozentigen ungarischen Staatsklassenscheine wird in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht.

(Die Budapester Zentral-Milchhalle N. G.) hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung.

(Freigabe des Getreideverkehrs.) Das Amtsblatt veröffentlicht morgen eine Regierungsverordnung über die Freigabe des Weizens usw.

(Die Rostifizierungssfrist) für ungarische Vorkriegsschuldentitres wurde bis 31. August l. S. verlängert.

(Die Bankfragen.) Aus Wien telegraphiert man: Gestern wurden die Konferenzen der Nationalstaaten über die Bankfragen wieder aufgenommen.

(Die Freigabe des Paprikaverkehrs.) In der Budapester Handels- und Gewerbetamner fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten Julius Márton eine Fachberatung in Angelegenheit der Freigabe des Paprikaverkehrs statt.

(Von der Börse.) Die Geschäftsunlust nahm im heutigen Effektenverkehr wieder zu, nur ganz selten kam es zu geringfügigen Aufschwüngen.

geren Zurs...
Amlichy...
Bank...
Ung. Kred...
Oest. Kred...
Kommerz...
Brit.-Ung...
Eskomple...
Agrarbank...
Ung.-Itali...
Hypoth...
Vaterl. Ban...
Realitäten...
Verkehrsb...
Hermes...
Merke...
Gewerbe...
Handelskr...
Bodenkred...
Pos. Agrar...
Anglobank...
Spark...
Val. Spk...
Ung. Allg...
Land.-Ztr...
Ver. Hptst...
Innersch...
Nat. Spk...
Leopold...
U. Aas...
Fonduer...
Vaterl. As...
Hagel...
Pannonia...
Bergw. u...
Boosiner...
Szentlör...
Zieg. u. Zem...
Nordungar...
Szász...
Berg. u. Hü...
István...
St. Dampf...
Drache...
Magnesit...
Asphalt...
Keram...
Allg. Kohl...
Szig...
Bontzitter...
Urkányer...
Muh...
Konkordia...
Erste Bp...
Gisela...
21...
Efel...
den übrig...
stand...
so daß...
formte...
hochgrad...
Als...
Die...
Ballleid...
schlotter...
elektrisch...
Tag war...
ihrer...
reichste...
anzulegen...
den Efel...
richtend...
drehte...
nach...
brezgen...
Ung...
einen...
Eifel...
Jungfer...
Jungfer...
bed...
kommen...
Die...
und Eifel...
führ...
mit...
aufsprang...
gingen...
Arzt und...
erklärte...
dele...
den...
Kranke...
werden...
Hflegeper...
lieren...
da...
Er schläg...
vor...
die...
Kranke...
müde...
es für...
Gleite...
D...
man...
sie

immer gegen die Verzinsung statt.

Devisenmarkt.) Der Zinssatz hat heute eine ...

Währungsreform.) Die angekündigte Verordnung ...

Generalversammlung.) Die Bilanz pro 1921 ...

Verkehrs.) Das Amt für die Regierung ...

Wien telegraphiert ...

Wien telegraphiert ...

Wien telegraphiert ...

geren Züricher Notiz haben sich von fremden Zahlungsmitteln ...

Amstliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with multiple columns listing exchange rates for various banks and currencies, including Hungary, Czechoslovakia, and others.

Anstaltliche Börse.

Wien, 28. Juni. (Effektenbörse.) Die Börse wurde heute durch eine hochgradige Geschäftstotigkeit gekennzeichnet ...

Arme Mädchen.

— Roman von V. Godann. — Liselotte lief nach dem anderen Flügel hinüber, wo die Gemächer der Kranken ganz gesondert von den übrigen Wohnräumen lagen ...

rend der Schranken in schwacher Haltung verkehrte. Das bemerkenswerteste Vorkommnis des Geschäftes bildete der ...

Wien, 28. Juni. (Effektenbörse.)

Der Rückgang der Devisenkurse gab der Spekulation Anlass zu Gewinnrisikierungen, was eine teilweise Abschwächung zur Folge hatte ...

Wien, 28. Juni. Devisen:

Table listing exchange rates for various currencies like Amsterdam, London, and others.

Wien, 28. Juni. Devisen:

Table listing exchange rates for various currencies like Amsterdam, London, and others.

Korrespondenz der Redaktion.

A. K., 1-2. Der Gehalt ist der Inhalt, das Gehalt die Befolgung. 8. Der Gehalt. Das Wort ist englich, das Englische aber hat kein Geschlecht ...

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Bröckl. Verantwortlicher Geschäftsführer: Dr. Ludwig Bröckl. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Stappenbed gab dem Diener die nötigen Aufträge ...

Stappenbed gab dem Diener die nötigen Aufträge und ließ das Telefon spielen, um dem Komptoir die nötigen Anweisungen und Vollmachten zu geben. Endlich war alles geregelt, und er eilte zu Liselotte, deren Verhalten am Morgen ihn aufs höchste beunruhigt hatte ...

— Liebe wohl, rief Liselotte ihm nach und ihre Stimme brach.

— Schmidt, Schmidt! schrie der Apotheker von Rodenberg aufgeregt in das dunkle Kämmerchen hinein, in dem sein Probiror unter dem milden Schein einer einsamen elektrischen Flamme eine Salbe braute, kommen Sie mal schnell! — Was ist denn los? ...

(Schluss folgt)

Allerlei.

(Der geheimnisvolle Sarg in der Pariser Bibliothek.) In neun Jahren wird laut testamentarischer Bestimmung ein Sarg geöffnet werden, der in der Nationalbibliothek zu Paris verwahrt wird...

(Der Wasserfall.) Den Besuchern des Aquariums im Pariser Troadero bot sich dieser Tage das faszinierende Schauspiel eines Mannes, der in aller Ruhe sein Fröhlich unter Wasser verkehrte...

Mundhöhle herbeiführt. Gleichzeitig schiebt er den Kehlkopf so weit vor, um zu verhindern, daß auch nur ein Wassertropfen in die Luftröhre eindringen kann...

(Eine hübsche Gassen-Anekdote) findet sich in der Festschrift zur fünfzigjährigen des Münchener Chorbereichs, den Wähler nebenamtlich von Kassel aus leitete...

die nur noch Bedarf mitgehen und für gewöhnlich abgehängt werden und zurückbleiben.

(Der Junggeheile.) „Von der Liebe, Herr Professor, haben Sie wohl keine allzu hohe Meinung?“ — „Doch, meine Gnädige, nur darf sie nicht in die Augen ausarten.“

(Beim Examen.) Professor (auf die Brust eines zu prüfenden Mediziners deutend): „Wo komme ich hin, Herr Kandidat, wenn ich da hineinstehe?“ — Kandidat: „Zus. Zuchthaus, Herr Professor!“

(Bei Kriessieggeinnern.) „Und wie geht es Ihrem kleinen Jungen?“ — „Danke, sehr gut. Er sitzt in seinem Zimmer und fujoniert ausländische Zeitwörter.“

(Gewendete Sprichwörter.) Es gibt ein sehr einfaches Mittel, die Wahrheit der Dinge zu erkennen: du brauchst immer nur das Gegenteil von dem zu glauben, was die Bananen glauben; und dann hast du die Wahrheit. Und willst du gute Lehren hören, um im Leben vorwärts zu kommen, so ist auch dieses nicht schwer: drehe die altbewährten Sprichwörter in ihr Gegenteil um, und du wirst mit Erstaunen erkennen, wie frisch und brauchbar sie werden. Hier zum Beispiel einige gewendete Sprichwörter:

Die Laube in der Hand ist besser als der Sperling auf dem Dache.

Es läßt sich nichts so schwer ertragen, wie eine Reihe von schlechten Tagen.

Was ich nicht weiß, macht mich heiß. — Oder: Was ich weiß, läßt mich kalt.

Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer das ist.

Not lehrt fluchen.

Am Anfang war das Schweigen.

Die Armut allein macht nicht glücklich.

Einnmal ist immer.

Was du nicht willst, daß dir man tu, das füge allen anderen zu.

Városi Színház. A zsidó. Kezdet 7 órakor.

Renaissance-Színház. Örgy. Kezdet 9 órakor.

Scala-Színház. Rip van Winkle. Kezdet 7 órakor.

Colosseum. Szencs. — Vékony deszkakerítés. — Karnevál. Kezdet 1/2 órakor.

TIVOLI VI., Nagymező-utca 8. szám. Golconda.

Bosszuhadjárat. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut 1. Telefon: József 86—81.

A Kabaréban SOLT, BÉKEFFY, MARY Kezdet 8 1/2 órakor.

A Tabarinban FARABONL Kezdet 10 órakor.

Vigszínház. A kis grózt. Kezdet 1/2 órakor.

Király Színház. A két mazur. Kezdet 7 órakor.

Fővárosi Nyári Színház. Délután 3 órakor, este 8 órakor. Este 7 1/2 Tanokirály.

Nemzeti Royal Orfeum. Junius hó 29-én este 1/2 órakor

Jóteknycélu évadzáró előadás a székesfehérvári m. kir. államrendőrség tisztikarának nyugdíjpótló és segélyező egyesülete javára

Ben Kolumbusz és a szenzációs varietéműsor.

Fővárosi CIRKUS Városliget

Telefon-szám: 55-35 Naponta este 1/2 órakor, minden csütörtök, szombat, vasár- és ünnepnap délután 4 órakor a nagy juniusi műsor.

Előadás után villamosközlekedés a város minden irányában.

Kleiner Anzeiger.

An Feiertagen jedes Wort 4 K., festschriftlich 8 K. Die kleinste Anzeige 40 K. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., festschriftlich 12 K. Die kleinste Anzeige 60 K. — Stellenjuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF UND VERKAUF

Frische Bähne laufe per Stück zu Höchstpreisen u. Gold. Wyszogrod, Tisza Kálmán-ter, Drejsch, Cahan, Sorre-rodensztorie genügt. 2141

Brilliant, ékszer, hamis-fogakat legdrágábban veszek. Gross Antal, József-körút 23. télelelet. 12563

Goldmünzungen Gram 66—196. Silbermünzungen 1.50—5.50 K. Brillanteneinlösung höchster Preis. Hartenstein, Rákóczi-ut 9, Juwelenge-schaft. 12567

Seilanten, Jumeien kauft zu Höchstpreisen Singer 3. Egyetem-utca 11. Telefon. 12568

Használt boröndöket, koffe-rokat, szekénykofferokat, uti-készleteket veszek. Hivásra jövök. Weil, Népszínház-utca 26. 3554

Briefmarkenmacher! Reiche Auswahl an reelle Samm-let auf Wunsch. Ständiger Ver-kauf, Tausch, Kauf. Kommissio-näre überall gesucht. Neue Un-garische Briefmarkenzeitung, Bu-dapest, VII/3. Bezugspreis jähr-lich Kronen 80.—. Probenum-mer Kronen 8.—. 16060

MÖBEL, TEPPICHE

Amerikan. Schreibstisch, Kau-tenil, Ledergarntur billig zu ver-kaufen. Szeged-utca 3. 15193

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15.000 Kr. komplettes Speisezimmer zu ver-kaufen. Csengery-ut. 58. 15189

Zehntausend Kronen komplettes Schlafzimmer zu verkaufen. Andrassy-ut 52. Eingang Kövös-utca. 18190

Übergütliche und Herrschafts-möbel, große Auswahl, günstige Preise. Baross-ut-ca 9. 12555

Möbelhaus Sándor Ignác, Döbörölygasse 18, verkauft bil-ligt erstklassige Einrichtungen. 3451

BEKLEIDUNG

Damen Frühjahrskostime, Mantel, Stoff- und Seidenklei-der, Gelegenheitspreis, zu ha-ben. Alnassy-utca 4. 12559

Braut- und Abendkleider, Mantel werden ausgebeut. Al-nassy-utca 4. 12560

Wäsche, Bettwäsche, Tischge-ug, feinstes jahre Hochpreis. Fehér, Lipót-körút 12. 34722

OFFENE STELLEN

Kihozdógynököt, óvá-dekkepést, fűszerkereskedők-nél jól bevezetve, vevőkör-rel rendelkezőt, csomagolt fá-szenhez felvez. Weisz és Vi-dor, Józsefvárosi teherpály-audvar, VIII. kapu, Kobányai-ut. 17552

Alleinziehende deutsche Frau wird als Hausbeweiser sofort aufgenommen. Weiss és Vidor, Józsefvárosi pályaudvar, VIII. kapu, Kobányai-ut. 17550

Ügyes, beszélőképes hölgy, (asszony) magánfeltek látoga-tására felvételt. Pajor, Aradi-utca 52/b, fsz. 4. Bemutatók-zás délelőtt 10—11 között. 3559

Középiskolát végzett kezdő irodakiszasszonyt felvesszünk. „Orient“ - részvénytársaság. Sziget-utca 4. 16631

Házvezetőnő, felvidéki ille-tesező, ki a háztartás, ba-ronihelyeszetés, egyáltalán külső gazdasági munkákban teljesen járatos. küldje be részletes ajánkozását „Ház-vezetőnő 76634“ alatt Schwarz-herdtőjébe, Andrassy-ut 7. 17551

Magyar-német gyors- és gépirónót azonnali belépésre keres Perutz, Szent István-ter 15. 11602

Fräulein zu alter Dame ge-nüht. Lipót-körút 21, II. 5. 3556

Majstintickerinnen (Kur-bel, Singer, Adler) werden ge-sucht. Stüderer Atelier, Városház-utca 3. Halbitod. 3558

STELLENGESUCHE

Kereskedelmi érettségivel bíró fiatalember bármilyen iprodai munkát vállal. Szíves megkeresés „Szorgalom 545“ jellegre a kiadóba. 3545

Keletere Frau ohne Anhang, vom Airtellstand, kann ko-dien, geschäftstüchtig, sucht für hohe oder dreierleitet Tage Beschäftigung. Briefe unter „Keletere Frau“ an die Exp. 1100

Intelligente deutsch-französi-ische Dame sucht Stelle als Geschäftsführerin zu mittlerem Mäßen oder alleinziehender Dame. Adr. in der Exp. 3544

DIENST UND ARBEIT

Suche eine deutsche kinder-lose Frau in mittleren Jahren zu einem neuen Menale alten Kindes, die auch im häus-lichen behilflich ist. Adresse: VII., Teleput-utca 13. Zuglo. 3550

UNTERRICHT

Erzieherinnen. Vonnem mit hohem Gehalt suche dringend. Bureau Szeged, Aréna-ut 58. Telefon. 12561

Urhölgyek és urleányok részére modellkészítési, szá-bázati és varratanfolyam gyors és könnyű párisi mód-szer szerint Parisban diplo-mát nyert urinő vezetés alatt délelőti és délutáni tanfolyam magyar, német és francia nyelven. Ossze nem tévesz-terendő utánzótt szövegű más hirdetésekkel, mert ez az in-tézet csak P. Kollár Pau-lette néven Váci-utca 20, IV. em. 4 alatt létezik. 12553

Eugen Mártoné Knaben-internat Budapest, VI., An-drassy-ut 95 (Biltenahon), Tele-phon 125—43. Erziehungsanstalt für interne und externe Zöglinge der Mittel- und Normalschulen. Zu den Ferien Vorbereitungs-kurse zu Koch-, Putz- und Feinwaschungen. 38067

Francia hölgy fiatal leányok mellé fürdőhelyre kerestetik. Aréna-ut 17, I. 4. 3557

Intelligente deutsche Kinder-fraulein empfindet dringend Bu-reau Postelle, Szeressen-utca 57. Telephon. 11603

Deutsches Fräulein zu zwei zehnjährigen Knaben gesucht. Komitet Zeit. Anträge Engel, Herold-utca 5. 33269

Suche periert deutsches Fräu-lein. Unterrichts nachmittags von 5—6. Adresse: Nagymezőgasse 35, Brill. 3551

Suche Sommerengagement ohne Bezahlung bei kleineren Kindern. Unterrichts deutsch, französisch, Klavier. Penzion Füzesséry, Baross-utca 53, III. 33268

MUSIK.

Féltárban hangszerek, hur-rok, alktárszék, kellekek: Sternberg hangszergyáráb-an. 18187

Nyáron át javíttassa, fényez-tesse zongoráját Méry mű-helyében. Géza-ut. 5. 3526

Bökefaron melyen alul vá-sárolhatnemes váltóért Stern-berg hangszergyárban, Rá-kóczi-ut 60. 18186

Zongorabérelt, karbantar-tás, javítás, hangolás: Stern-berg hangszergyárban, Rá-kóczi-ut 60. Telefon. 18184

Nyaralóba pianinót ideány-berlekre kölcsönözünk. Stern-berg, hangszergyárban zongora-terme. Rákóczi-ut 60. 18855

Grammofontulajdonosok. Milyen leszállítottak le-mezárainkat. Újdonsággye-zéket ingyen megküldjük. Sternberg hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 18188

DIVERSE

Lakberendezési tárgyakat bizományba elfogadunk, elő-legezt adunk. Tauszik, szállí-tási és bizományi vállalat. VI., Gyár-utca 1. Telefon: 83—97. 16622

REALITÄTEN

Umfchreibung von Im-mobilien in Budapest. Folgende Realitäten (Häu-ser, Baugründe) wurden auf andere Weise gründ-lichstlich umgeändert:

Fejter Seite: Anteil des Viktor Bernardi jr. von Hans Váci-utca 81 an Dr. Julius Vermes (866.668). Hans Ge-nyagasse 26 der Frau Alois Hajbuzsly an den Hilfs- und Pensions-Verein des holl. Personals der ungar. Post (28.839 K. 17 K.). Hans Ov-

ulca 45 der Frau Dag Reich an Albert Uzer (7800). Hans Füzigasse 44 der Frau Sig-mund Turkóbits an Geza Csánha jr. (450.000). Hans Or-ulca 9 des Arpad Radich an Leopold Perl (900.000). Hans Bendelgasse 25/a des Josef Gadel an A. Janu (200.000).

Anteil des Jakob Roienberg von Hans Palmogasse 19 an Herm. Roienberg (150.000). Hans Karlsruh 10 des Adar Haas an Ernő Kerényi (1.400.000). Hans Bergengasse 5 der Frau Eugen Mandl an Moriz Gräß (500.000). Hans Sálhomgasse 15 der Frau Emerich Zerna an Soma Karbay (1.000.000).

Anteil der Frau Adar Elekes von der Liegenhaft Kohány-gasse 19 a an Dr. Sigmund Cserai (400.000). Der Anteil der Alice Rémet vom Hause Vilmos csáhar-ut 59 an Tibor Rémet (150.000). Häuser Béte-ny 13, 15, 17 des Alexander Parkmann an die Budapest Holz-möbel- und Holzwarenfab-riks A. S. (1.000.000). Hans Andogasse 6 des Josef Bogner an Arpad Láglo (260.000). Hans Remény Jigmond-utca 6 des Mező Svoboda an Karl Vértés (220.000). Hans Szarogasse 32 des Dr. Albert Jónó an Ludwig Jünfer (470.000). Anteil der Frau Dr. Stefan Lóth von Hans József körút 37—39 an Dr. Karl Amos (1.500.000).

Häuser Teréz-körút 43/a und Király-utca 32 des Sigmund Polster an Kornel Lóth (Erb-teil). Häuser Rottenbiller-gasse 15 und Klauzögasse 10 des Josef Walla an Frau Alons Kuprecht (Erbteil). Hans Király-utca 15 des Grafen Fejacschich an Gräfin Theodora Fejacschich (Erbteil). Anteile des Ludwig und des Karl Szende von Hans Mezőgasse 3 an Frau Franz Vataj (1.000.000). Anteil der Frau Emil Löwenbach vom Hause Herens-körút 23 an Emil Löwenbach (700.000).

Auf der Feuer Seite: Hans Bolov-utca 25 des Josef Kamnitsch an Michael Stefan Váda (150.000). Die Remetvá-gner Immobilien des Georg Weeg an Frau Michael Rédeb (400.000). Der Restorcheher Grund der Steine Szalai an Josef Kovács (3000 K.).

Schönes Zinshaus, 2. Be-zugsfrei, hart, Zins 51.000 K., um 10fach. Zins zu ver-kaufen. Auskunft beim Be-fürer unter Chiffre „Zins-haus“ an die Exp. 1135

Wir wären geneigt, eine Bauernwirtschaft im Aus-maße von zirka 80 Joch mit fundus instructus nach Uebereinkommen gegen hohe Ernte zu bearbeiten. Briefe erbeten u. „Fisch“ an die Exp. 1137

GESCHÄFTE

Kaffeehaus wegen Ueber-nahme eines anderen Ge-schäftes gegen Wohnungs-tausch sofort zu verkaufen. Offerte unter „Billig“ an die Exp. 1125

Instillateur- und Speng-lergeschäft, mit zwei Re-benräumen, gut eingeführt, mit großem Kundenkreis, im 6. Bez., krankheitshe-ber zu verkaufen. Zuschrift-ten an Johann B. post-lagernd Hauptpost. 1122

Nagyforgalmú vendéglok, söntések, kávéházak, kávé-mérések, fűszer-, csemege-, élelmiszerüzletek nagycsar-noknál, pályaudvarnál, piac-teren eladó. Országos móda, Wesselényi-utca 54. 3553

Goldintillistella, aus zwei kleinen Lokalen bestehend, preiswert abzugeben. Best. Zuschriften unter „Prompt“ Exp. 1126

WOHNUNGEN UND VERPFLEGUNG

Magyarul nemetül és fran-ciail beszélő hölgynek csino-san butorozott szoba villany-világítással csakis hölgy re-szére kiadó; megtekinthető délutánokent Csengery-utca 51, II. lépcső, I. em. eftó 11. 3552

Butorozott szobát keres idősebb házaspár. Telefon 88—23. 3553

HEIRATSANTRÄGE

Ein kinderloser Witwer, Ende der Vierzig, mit sicher-ten monatlichen Einkom-men von über 20.000 K. u. etwas Vermögen. Seelich vereinsamt, wechselseitig Stimmung, erhebe ich die Bekanntschaft einer sehr in-telligenten, gemüthvollen Dame heiteren Tempera-ments, mit Sinn für Thea-ter, Konzerie u. zwecks Ehe. Auf Geld lege weniger Wert, dagegen ist feine, große oder mittelgroße Ki-ger und sehr hübsches, inn-erliches Merkmal Bedin-gung. Nur aufrichtige, be-tauillierte, nichtanonyme Zu-schriften, welche auf jeden Fall retourniert werden, u. „Der Sommer ist da 069“ an die Exp. 1069

Antrag. Witwer in d. fünf-ziger Jahr., ohne Kinder, besserer Beruf, eigene Woh-nung, mit angenehmem Aus-sern, intell. und gut-herzig, sucht behufs Ehe braves Fräulein a. Witwe i. d. dreißiger Jahren. Klei-nere Statur erwünscht. Un-ter „Emil“ Zuschrift“ an die Exp. 1107

KORRESPONDENZ

40jähr. isr. Beamter sucht behufs Ehe hübsche, intell. An-derle Witwe, die Eigentümerin eines Geschäftes ist. Briefe un-ter „Stilles Glück“ an die Exp. erbeten. 1142

Szórakozásból leveleznek intelligens egyénnel. Leveleket „Szellems“ jellegre ké-rek. 1144